



MINT
GÜTESIEGEL
2019-2022



Kindergarten Mooskirchen

8562 Mooskirchen, Hauptstraße 2 – 0676/846212720 – kindergarten@mooskirchen.gv.at

Konzeption



8562 Mooskirchen, Hauptstraße 2 – Tel. 0676846212720 –
E-Mail: kindergarten@mooskirchen.gv.at

**Raiffeisenbank
Mooskirchen-Söding**





Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Eltern!

Seit dem Betriebsjahr 1986/87 ist es uns große Freude, den Jüngsten unserer Gemeinde eine tägliche Betreuung im KINDERGARTEN zu ermöglichen. Den gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung tragend, haben wir der Erweiterung des Angebotes vorerst mit einer **zweiten**, vor nunmehr fünf Jahren **eine dritte Betreuungsgruppe** hinzugefügt.

Dazu das tägliche Betreuungsangebot – je nach Wunsch und Notwendigkeit für Eltern – auf **täglich** acht bzw. zehn Stunden angepasst. Zugegeben, eine große Herausforderung; heute sind wir mit dem exzellent arbeitenden Betreuungsteam und Eltern mehr als Stolz auf die Einrichtung „Kindergarten Mooskirchen“.

Immer in diesen bald drei Jahrzehnten war es das vornehmliche Interesse der Marktgemeinde Mooskirchen als Erhalter, insbesondere aber der seit dem ersten Tag in unseren Diensten tätigen Kindergartenleiterin Maria Gößler, der gruppenführenden Kindergartenpädagoginnen und der Kinderbetreuerinnen, alles – ja, wirklich alles – und immer das möglichst Beste für unsere Kinder, für ihre Entwicklung und die Vorbereitung auf das weitere Leben zu tun.

Gesetzliche Bestimmungen, die sich im Laufe der Jahre geändert haben, sind sozusagen Rahmenbedingungen, die es zu beachten gilt, die mit „Leben“ erfüllt werden wollen.

Was dieses „Leben“, die Arbeit mit und für unsere Kinder – Woche für Woche, in den letzten Jahren auch um ein speziell abgestimmtes „**Ferienprogramm**“ erweitert – umfasst, was zum Angebot im „offenen“ Mooskirchner Kindergarten zählt und vieles mehr, haben unsere geschätzte Mitarbeiterin Maria Gößler und das von ihr zu leitende Team aus Pädagoginnen und Betreuerinnen in dieser

KONZEPTION in Wort und Bild

dokumentiert.

Ich freue mich über dieses Werk; ich **danke „unserem Team“ herzlich** nicht nur für die außergewöhnlich vielfältigen, die den gewohnten Rahmen sprengenden, von sehr viel persönlichem Einsatz geprägten Bemühungen das ganze Jahr hindurch. Auch für die Gestaltung und Verfassung dieser Konzeption.

Eine umfassende, ausführlich gestaltete Zusammenfassung stellen wir Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, so sehr gerne zur Verfügung.

Ich verbinde damit **Dank und Anerkennung** für Ihre Unterstützung, für das Vertrauen in „unser Team“ und damit selbstredend in die Marktgemeinde Mooskirchen, Ihr/e Kind/er jetzt und auch künftig im Kindergarten Mooskirchen betreuen zu lassen.

Mit besten Empfehlungen



Engelbert HUBER, Bürgermeister

Feber 201

Inhaltsangabe

Gedanken zur Konzeption	S.04
Rahmenbedingungen	S.05
Unser Kindergartenteam	S.06
Unsere Funktionsräume, Lageplan	S.11
Das Bild vom Kind	S.22
Bildung, Partizipation	S.23
Kompetenzen	S.25
Bildungsbereiche	S.26
Emotionen und soziale Bindung	S.27
Ethik und Gesellschaft	S.31
Sprache und Kommunikation	S.43
Bewegung und Gesundheit	S.47
Bewegung	S.54
Klimaschutz - Umweltschutz	S.61
Natur und Technik	S.69
Ästhetik und Gestaltung	S.89
Prinzipien	S.92
Einblicke in die offene Arbeit	S.93
Prinzip der offenen Arbeit	S.94
Eingewöhnungszeit	S.95
Raumkonzept der offenen Arbeit	S.96
Freispiel -Strukturmerkmale	S.97
Tagesablauf	S.98
Was Kinder gerne machen	S.100
Zusammenarbeit mit den Eltern	S.101
Kooperationen	S.103
Projektarbeit, Aktivitäten	S.105
Schnappschüsse	S.106
Zirkusfestival – 30 Jahre Kindergarten	S.109
Höchste Auszeichnung	S.111
Spruch	S.117
Foto	S.118

Konzeption des Kindergartens Mooskirchen

„Kinder wollen die Welt entdecken.....“

(Elschenbroich 2001)

...dabei begleiten wir die Kinder

Mit unserer Konzeption wollen wir Eltern und allen Interessierten die Möglichkeit geben, sich über unsere pädagogische Arbeit zu informieren, sie transparent deutlich und klar zu machen.

Wir möchten Sie einladen unsere Einrichtung kennen zu lernen.

Es sollte aber kein „Endprodukt“ sein!

Wir wollen nicht stehen bleiben, sondern unsere Arbeit immer wieder neu überdenken, prüfen und weiterentwickeln. Denn.....der sich nicht bewegt, bleibt stehen!

Diese Konzeption ist das Ergebnis der Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit.

Für uns als Kinderteam und Träger ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unseren Kindergarten in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt, Lebendigkeit und in ihrer Individualität kennen zu lernen.

Ich wünsche Ihnen beim Anschauen, Durchblättern und Lesen der Konzeption nützliche Erkenntnisse und viel Freude!



Erkläre mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass' es mich tun und ich verstehe.
(Konfuzius)

Unsere Rahmenbedingungen

Träger:

Marktgemeinde Mooskirchen

Adresse / Erreichbarkeit:

Hauptstraße 2

8562 Mooskirchen

Tel: 0676846212720

Email: kindergarten@mooskirchen.gv.at

Größe:

Der Kindergarten bietet mit seinen 3 Gruppen, Platz für 69 Kinder im Alter von 3-6 Jahren

Öffnungs – und Schließzeiten:

Halbtagesform: Montag – Freitag von 07:00h – 13:00h

Ganztagesform: Montag – Freitag von 07:00 – 15:00h bzw. von 07:00 – 17:00h

Bei Bedarf ist der Kindergarten in den Semesterferien, Osterferien, an den Fenstertagen und fünf Wochen im Sommer geöffnet.

Geschlossen ist der Kindergarten in den Weihnachtsferien und 4 Wochen im Sommer.

Außenanlage:

große Spielfläche mit Sandkästen und Spielgeräten

Hochbeete, Kräutergarten, Blumenwiese mit Wildkräutern

Innenräume

3 Gruppenräume

1 Extraraum – Baubereich

1 Musikzimmer

2 Garderoben

3 Wc – Anlagen für Kinder

2 WC – Anlagen für Erwachsene

2 Aufbewahrungsräume für Reinigungsmittel

2 Aufbewahrungsräume für Spielwaren und Verbrauchermaterialien

Dachboden

1 Büro und Personalaufenthaltsraum

1 Küche

Personelle Besetzung:

Insgesamt arbeiten im Kindergarten vier Kindergartenpädagoginnen, drei Betreuerinnen, eine Reinigungskraft.

Gruppe 1 – Schmetterling Gruppe: Maria Gößler / Angelika Sabathy,

Gruppe 2 – Käfergruppe: Claudia Schachner / Marina Theißl

Gruppe 3 – Bienengruppe: Lea Gruendler (Karenzvertretung von Angelika Damm) / Patricia Kraxner

Ganztagesgruppe am Nachmittag: Beatrice Wurst / Martina Theißl

Reinigungsdienst: Karoline Lackner / Angelika Sabathy / Patricia Kraxner

Zum Erfolg gibt es keinen Lift.
Man muss die Treppe benutzen.“
Emil Ösch

Unser Kinderteam stellt sich vor

*Unser Team freut sich, ein Stück „Wegbegleiter“ der Kinder sein zu dürfen.
Wir versuchen ein Ort der Geborgenheit, des Wohlfühlens,
des Erlebens und des Bildens zu sein!*



Unser Leitspruch:

Sie wollen das Beste für Ihr Kind

Wir auch

Kiga Mooskirchen



Maria Gößler:

Kindergartenleiterin, gruppenführende Kindergartenpädagogin, Transitionscoach, elementare Musikpädagogin, Tanz und – Ausdruckspädagogin, Tanztherapeutin

Sich mit Kindern zu beschäftigen, ist ein wunderbares Geschenk. Ihnen mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen, sie so anzunehmen wie sie sind, und sie auf ihrem Weg ein Stückchen zu begleiten, ist meine tägliche schöne Aufgabe. Für mich ist es wichtig, ihnen eine vorbereitete Umgebung zu schaffen, in der sie alles finden, was sie für ihre Entwicklung brauchen, ihnen Angebote zu geben, die sie neugierig machen, Freude bereiten und ihr Wissen erweitern.

Den Kindern wissen zu lassen, dass es gut ist, so wie sie sind, ihr Selbstvertrauen zu stärken, sie in ihren Talenten zu fördern und Hilfestellungen zu geben, wo sie gebraucht werden, ist mein Anliegen.

Im Team Beobachtungen zu reflektieren, Ideen und Wünsche der Kinder, der Pädagoginnen, Betreuerinnen und Eltern aufzunehmen, gemeinsam Vorbereitungen zu treffen, die einen Aufenthalt und ein selbsttätiges Lernen der Kinder möglich macht.



Claudia Schachner

Gruppenführende Kindergartenpädagogin

Mir ist es wichtig, für das Kind eine Atmosphäre zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt um sich individuell weiterentwickeln zu können.

Respektvoller Umgang, Wertschätzung und Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes und vor allem viel Zeit und eine vorbereitete Umgebung für neue Erfahrungen zu geben, liegt mir besonders am Herzen.

Die individuelle Arbeit mit dem Kind und das Aufgreifen seiner Interessen und Bedürfnissen zählen zu meinen Stärken.

Das Kind, mit all seinen Stärken und Schwächen so anzunehmen, wie es ist, finde ich als Selbstverständlichkeit.



Angelika Damm

Gruppenführende Kindergartenpädagogin, akademische Pädagogin der frühen Bildung

In der täglichen Kindergartenarbeit ist mir wichtig, jeden Tag offen zu sein für Neues. Nie am gleichen Standpunkt stehen zu bleiben, sich weiterentwickeln mit den Kindern. Die Kinder sind der Mittelpunkt unserer Arbeit. Danach richten wir uns und versuchen einzugehen und dementsprechend vorzubereiten. Am allerwichtigsten ist für mich ein Miteinander. Jeder soll sich im Kindergarten wohlfühlen und sich gerne dort aufhalten. Ein schönes Feedback für die tägliche Arbeit ist, wenn die Kinder lachend und strahlend nach Hause gehen und am nächsten Tag wieder gerne in den Kindergarten kommen. Ich sehe uns als Kindergarten als wichtige erste Bildungseinrichtung auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Wir bilden das Fundament, auf das aufgebaut werden kann. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, den Erziehungsberechtigten ist somit unerlässlich. Sich gemeinsam auf den Weg machen. Gemeinsam erleben und leben.



Beatrice Wurst

Gruppenführende Kindergartenpädagogin am Nachmittag

Im Vordergrund bei der Arbeit mit Kindern stehen für mich vor allem die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Daher ist es mir wichtig eine anregende, vertrauensvolle und geborgene Umgebung für sie zu schaffen, in der Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder aufgegriffen werden und die Kinder selbständig, kreativ und mit voller Freude experimentieren können und dadurch Neues entdecken, sowie sich individuell entwickeln können. Des Weiteren ist es mir ein Anliegen mit Kindern auf gleicher Augenhöhe zu agieren und ein Begleiter auf ihrem Weg zu sein. Ich möchte den Kindern viel Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein mit auf den Weg geben, damit sie sich zu einer selbstständigen Persönlichkeit entwickeln. Dabei ist es mir wichtig, die Kinder da „abzuholen“, wo sie gerade stehen und sie so zu akzeptieren wie sie sind. - Werte- und Vorurteilsfrei.



Martina Theiß

Kinderbetreuerin

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für die meisten Kinder einen ersten Schritt in die Selbstständigkeit. Ich freue mich sehr die Kinder mit beidseitigen Respekt Toleranz Vertrauen aber auch Konsequenz darin unterstützen zu dürfen, damit sich jedes der Kinder mit seinen Bedürfnissen, Wünschen aber auch Sorgen bei uns wohlfühlen kann. Ich finde es wichtig die Kinder die Möglichkeit zu geben sich in seinem Können und seinen Fähigkeiten weiter zu entwickeln und sie dabei zu begleiten, aber trotzdem noch genügend Zeit zu haben, um Kind sein zu dürfen. Es liegt mir sehr am Herzen jedes Kind so anzunehmen wie es ist, den der schönste Lohn für unsere Arbeit ist es die Kinder Lachen zu hören.



Angelika Sabathy

Kinderbetreuerin

Ich möchte gerne mein Wissen und Können, das ich in meiner Zeit als Gartencenterkauffrau erlernt habe, mit den Kindern teilen. Es macht mir sehr viel Freude den Kindern beim Erforschen und Entdecken der Natur zu unterstützen. Kinder können in der Natur einmalige Erlebnisse erfahren und ihnen dabei zusehen zu können ist ein Geschenk. Wichtig ist es mir den Kindern dafür genügend Zeit und Raum zu geben. Einer meiner Lieblingszitate ist von Fröbel, das besagt: "Kinder sollten nicht bewahrt und belehrt werden, sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen, erstarken und sich entwickeln. Sie sollen sich entfalten wie die Blumen unter der schützenden Hand des Gärtners."



Patricia Kraxner

Kinderbetreuerin

Die Beschäftigung mit Kindern sehe ich als eine wundervolle und wertvolle Bereicherung. Jedes Kind ist einzigartig in seiner Art, seinen Bedürfnissen und seiner Entwicklung. Daher ist es mir wichtig, jedem Kind mit Respekt, Wertschätzung und Verständnis zu begegnen.

An der Entwicklung der Kinder aktiv beteiligt zu sein bereitet mir jeden Tag aufs Neue große Freude.



Karoline Lackner

Reinigungskraft



Unsere Funktionsräume

Unser Kindergarten ist sehr geräumig und mit großzügigen Funktionsräumen auf 2 Etagen aufgeteilt. Diese sind jederzeit für alle Kinder zugänglich.

Folgendes wird im Erdgeschoß angeboten:

Eingangsbereich:

- Auf der „Gartenseite“ befindet sich der Haupteingang.
- Im Eingangsbereich wurde für die Eltern ein kleiner Elterntreffpunkt eingerichtet.

Küche:

die Kinder bereiten in der Küche jeden Freitag die gesunde Jause zu

Büro und Personalraum:

für administrative Arbeiten und Teambesprechungen

Garderobe:

- Windfang:
Zur Zeit befindet sich hier die Feuerwehrrstation
(kann sich je nach Interesse der Kinder auch verändern)
- Materialschrank für den Kreativbereich:
Unterschiedlichste Materialien (z.B.verschieden Papierarten, Kleber, Wolle, Schachteln, Becher, Pfeifenputzer, Knöpfe, Korken...) stehen den Kindern zur Verfügung.
- Werkbereich:
2 Werkbänke und dazugehöriges Werkzeug (Hammer, Säge Nägel, Maßstab,...) sowie unterschiedliche Holzstücke.
- Bücherwagen:
Bücher aus der Bibliothek können ausgeliehen werden.
- Sandwanne und „Wühlwanne“:
In der „Wühlwanne werden immer wieder unterschiedlichste Materialien zum Wühlen, Fühlen, spielen..... angeboten.
- Religiöser Bereich:

Schmetterlingsgruppe:

- Bereich für Legematerialien:
die Kinder finden hier alles, was zum Legen, stecken, fädeln, hämmern....ist
- Wohn- und Familienbereich:
- Verkleidungsbereich:
- Kaufmannsladen:
je nach Thema und Interesse der Kinder veränderbar

Bewegungsraum:

Alle Groß – und Kleingeräte sind für die Kinder frei zugänglich

Treppenabsatz zum Obergeschoß:

- Hier gibt es alles rund um Interkulturalität, Klima und Kinderrechte

Folgendes wird im Obergeschoß angeboten:

Käfergruppe:

- „Jausenplatzer!“:
hier wird das Jausen Büffet von den Eltern und gemeinsam mit den Kindern errichtet.
Die Kinder nehmen hier ihre Jause und das Mittagessen zu sich.
- Montessoribereich:
Stille Übungen, sowie Übungen des täglichen Lebens werden hier angeboten.
- Sinnesbereich:
Spiele für alle Sinne
- Konstruktionsbereich:
unterschiedlichstes Konstruktionsmaterialien
- Gesellschaftsbereich:
Spiele, Puzzles aller Art
- Zeichenbereich:
verschiedenste Farben und Techniken stehen den Kindern zur Verfügung

Bienengruppe:

- Kleine Welt
Puppenhaus, Bauernhof, Feuerwehrhaus , verschiedenste Tiere und Figuren, Kasperltheater....
stehen den Kindern frei zur Verfügung
- Bilderbuchbereich:
Bücher, Bilder von vielen verschiedenen Thematiken sind aufgelegt
- Sprachbereich:
viele unterschiedliche Sprachspiele zum Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen, in Deutsch und Englisch stehen den Kindern zur Verfügung.
- Forscherbereich
verschiedenste Materialien zum Experimentieren, beobachten und tüfteln stehen den Kindern zur freien Verfügung
- Bereich für Mathematik
didaktische Angebote für z.B. logische Reihenbildung, Würfelbild erkennen, Mengen simultan erfassen...

Musikraum:

Ausgestattet mit unterschiedlichsten Musikinstrumenten, CD- Player, CD´s

Baubereich:

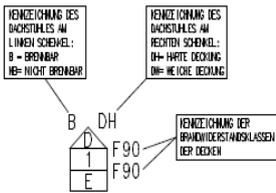
Baumaterialien und Fahrzeuge aller Art

Treppenabsatz zum Obergeschoß:

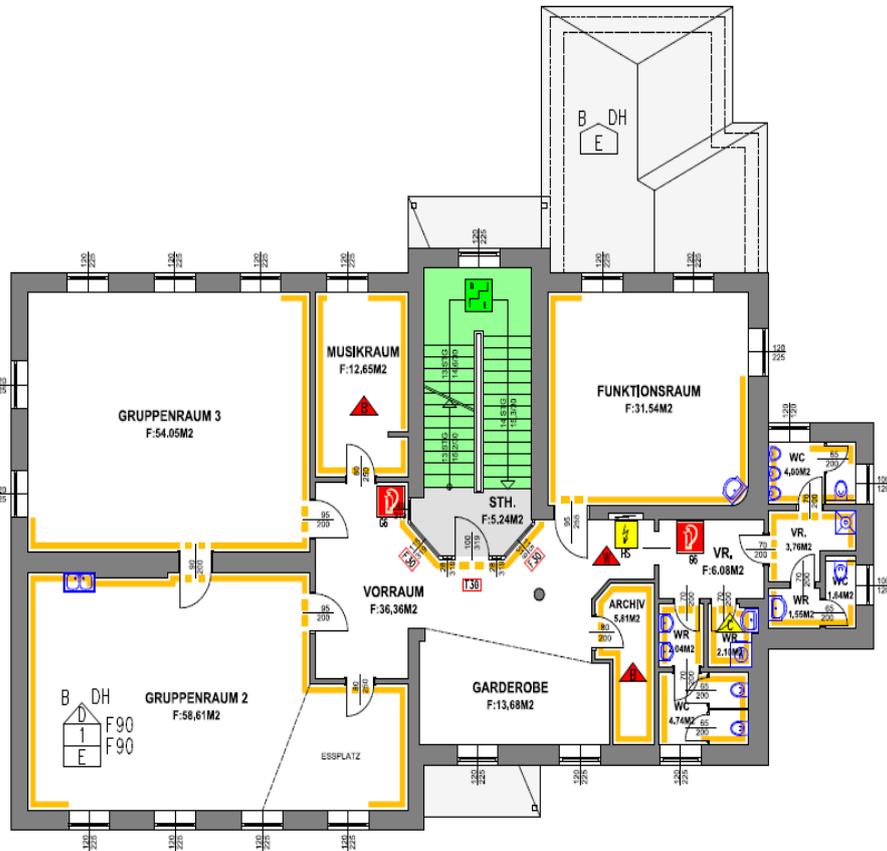
Ein Friseurgeschäft wurde eingerichtet



Unser Lageplan



LEGENDE	
	HAUPTZUGANG FEUERWEHR
	FLUCHTWEG
	STIEGENHAUS
	ELEKTROVERTEILER
	FEUERLÖSCHER
	HAUPTABSPERRVORRICHTUNG WASSER
	GEFAHR DURCH CHEMICALIEN
	GEFAHR DURCH ELEKTRIZITÄT
	GEFAHR DURCH LÖSCHEN MIT WASSER
	ERHÖHTE BRANDGEFAHR
	BRANDWIDERSTANDSKLASSE VON TÜREN
	BRANDWIDERSTANDSKLASSE VON BAUTEILEN EINSCHL. GLAS
	RENDE DES BRANDABSCHNITTES
	BRAND- BZW. RAUCHSCHÜRZE
	GANGBEREICHE
	STIEGENBEREICHE



BESTANDSPLAN	
OBERGESCHOSS	
KG MOOSKIRCHEN	
MARKTGEMEINDE MOOSKIRCHEN	
M 1:100	STAND: JÄNNER 2016

Gruppe 1: Schmetterlinggruppe:

Kaufladen



Küchenbereich



Puppenwohnbereich



Verkleiden



Kreativbereich

Legebereich



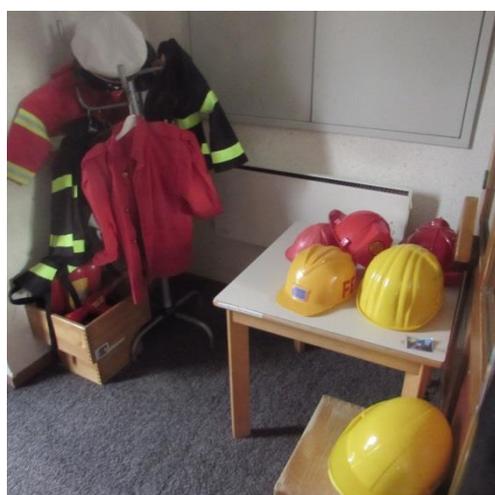
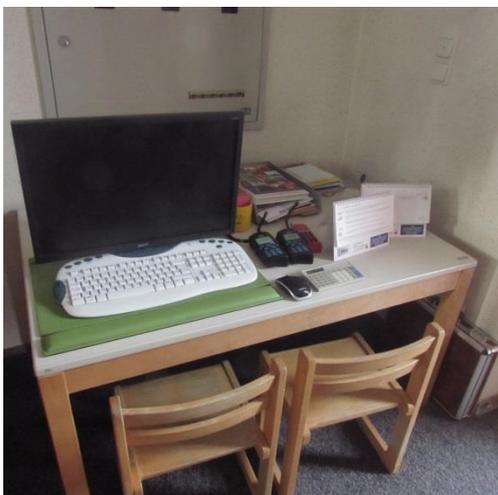
Bewegungsraum



Kasten mit kreativen Materialien, „Sand – Wühlwanne“



Feuerwehrstation



Büro - Personalraum



Küche



Garderobe



Religiöser Bereich



Bücherwagen



Elterntreffpunkt



Interkulturalität, Klima und Kinderrechte



Gruppe 2: Käfergruppe

Konstruktionsbereich



Gesellschaftsbereich



Montessoribereich



Zeichen – und Malbereich



Gruppe 3: Bienengruppe

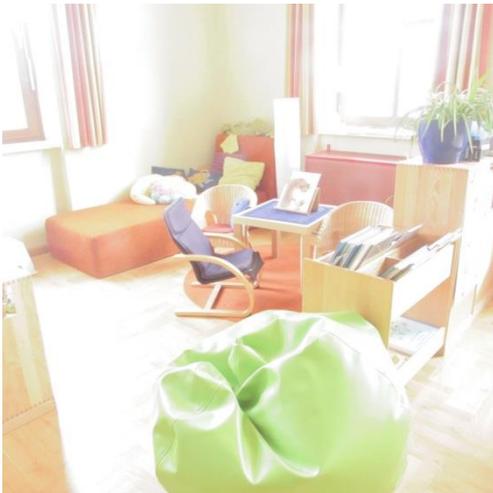
Forscherbereich



Kleine Welt



Bilderbuchbereich



Sprachbereich



Musikzimmer



Bauraum



Mathematikbereich



Rückzugsplatz



Essensplatz



Garderobe für die Käfer – und Bienengruppe



Friseurladen



Arbeiten nach dem bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan

Das Bild vom Kind

Kinder verfügen über vielfältige Kompetenzen.

Kinder haben das Bedürfnis, zu anderen Personen eine Beziehung aufzubauen und mit ihnen in Kommunikation zu treten.

Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv mit, sie sind Ko-Konstrukteure ihres Wissens.

Kinder sind neugierig, sie möchten lernen und ihre Umwelt erkunden.

Jedes Kind zeichnet sich durch eine eigene Persönlichkeit aus.

Die Entwicklung jedes Kindes ist ein komplexes und individuell verlaufendes Geschehen, dem ein Vergleich der Kinder untereinander nicht gerecht wird.

Kinder haben Rechte, unter anderem

- Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an,
 - Recht auf Entfaltung ihrer Persönlichkeit,
- Recht auf Mitsprache bei der Gestaltung von Lern- und Entwicklungsprozessen,
 - Recht auf emotionale Zuwendung und kognitive Stimulierung.

(Fthenakis, 2012)



Bildung

(Auszug aus dem Bildungsrahmenplan)

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, eine aktive Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und der Welt. An „Bildung“ werden drei Ansprüche gestellt: Selbstbestimmung, Partizipation und Verantwortung übernehmen. Für die elementare Bildung bedeutet das: Die Lernprozesse des Kindes, sein selbstbestimmtes Handeln, seine Teilnahme an gesellschaftlichen und kulturellen Prozessen sowie die Übernahme von Verantwortung münden in eine individuelle Selbst – und Weltdeutung.

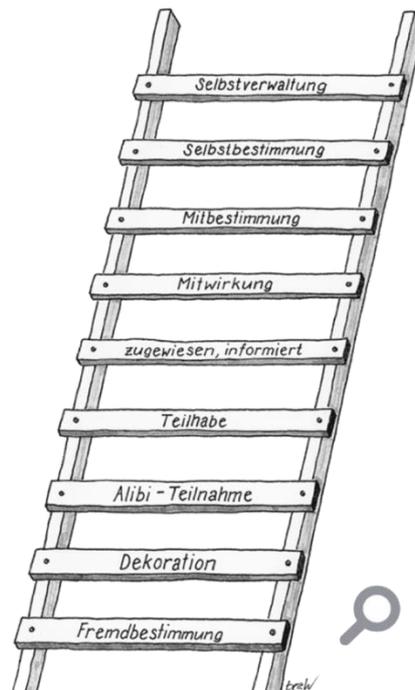
Gedanken zur Partizipation / Beteiligung von Anfang an /Demokratiebildung im Kindergarten:

Die Definition von Richard Schröder besagt, dass Partizipation bedeutet, mit anderen gemeinsam über eigene sowie über Belange der Gruppe zu entscheiden, bzw. gemeinsam Problemlösungen zu erarbeiten (Schröder 2015) Wir sind darum bemüht, im Kindergarten diese Partizipation zu leben, Kinder bei Entscheidungen miteinzubeziehen, beziehungsweise mitbestimmen zu lassen.:

- auf Ebene der Beziehungsgestaltung
(Bedürfnisse, Wünsche und Themen der Kinder wahr – und ernst nehmen)
- bei alltäglichen Beteiligungen
(Kinder in alltäglichen Situationen einbeziehen / beteiligen –auch an Aufgaben des Alltags)
- bei der strukturellen Beteiligung
(Selbst – Mitbestimmungsrecht)

Dabei lernen sie ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, auszudrücken und in Entscheidungsprozesse einzubringen.

Es gibt verschiedene Stufen der Beteiligung (die Partizipationsleiter nach Schröder, 1996)



Beteiligung ist ein Kinderrecht: Rechtliche Grundlage ist die Kinderrechtskonvention 1989.

Kinder haben das Recht auf: Protection = Schutz / Partizipation = Beteiligung / Provision = Versorgung

Artikel 12 der UN – Kinderrechtskonvention von 1989:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Wie setzen wir Beteiligung bereits im Kindergarten um:

Nach dem Ankommen der Kinder in der „ Stammgruppe“ stehen in unserem Haus schon alle Türen zu allen Räumen offen, um dort alleine oder mit Freunden zu spielen.

Beim Gemeinschaftskreis dürfen die Kinder frei entscheiden, welche Tagesangebote sie wahrnehmen möchten. Die „ freie Jause“ ermöglicht es ihnen, zu entscheiden, wann, was, wie viel sie essen möchten.

Beim Turnen werden Ideen der Kinder aufgegriffen und ausgebaut.

Im Erzählkreis gibt es auch Sachgespräche, bei denen die Kinder ihr Wissen kundtun können und auf weitere Interessen der Kinder eingegangen wird.

Der Alltag im Kindergarten bietet viele Möglichkeiten der Mitbestimmung.

Wir richten uns nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Stärken und Talente werden aufgegriffen und in die tägliche Arbeit integriert. Beim Umräumen und Einräumen von Bereichen helfen Kinder mit. Welches Spielmaterial lassen wir noch im Bereich, welches wird ausgewechselt? Bei Festen, bringen die Kinder Interessen und Vorschläge ein, und wirken bei der Umsetzung mit.

Gemeinsame Regeln werden ausgemacht und „niedergeschrieben“

Wir nutzen die Kreativität, die Phantasie und die Flexibilität der Kinder und bereichern unseren Arbeitsalltag.

Ein Projekt wird zum Projekt der Kinder. Sie bringen sich auf ihre eigene Art und Weise ein.

Die Ganztageskinder wählen aus, welches Mittagessen sie einnehmen werden, wieviel sie essen, oder welche Obstjause sie wollen. Weiteres suchen die Kinder aus, wo sie spielen wollen.

Die Kinder übernehmen Aufgaben und helfen beispielsweise beim Blumen gießen oder beim Ein – und Ausräumen des Geschirrpülers mit.

Kinder haben abgestimmt....z.B. was wollen wir im nächsten Kindergartenjahr noch haben, welches Spielmaterial soll gekauft werden, welches Thema wollen wir zu Fasching haben, wie wir das gemeinsame experimentieren mit der NMS gestalten.....

Die Themen wurden bearbeitet, abgestimmt und von den Kindern ausgezählt und ausgewertet.

Neu im Kindergarten wird sein, dass die Kinder regelmäßig an Kinderkonferenzen teilnehmen.

Eine **Kinderkonferenz** ist eine Art, Kinder am Einrichtungsleben zu beteiligen. Kinder können in eine Kinderkonferenz ihre Themen, Fragen, Ideen, Sorgen und Nöte einbringen. Die Gruppe kann die Themen aufgreifen, diskutieren, abstimmen und daraus Neues entwickeln. Je nach Thema übernimmt eine Erzieherin oder ein Kind die Moderation.

Unser gesamtes Kindergartenteam,(mit Zustimmung und Unterstützung durch Bürgermeister Engelbert Huber) nimmt am Projekt: „Beteiligung von Anfang an“ teil. Das Projekt erstreckt sich über ein halbes Jahr.

(Einführungseminar, selbstständige Weiterarbeit, 3 Workshops im Kindergarten, gemeinsamer Austausch in Graz, individueller Abschluss im Kindergarten, Zertifikatsverleihung)

Wir beschäftigen uns intensiv mit Beteiligung von Kindern und werden dabei fachlich begleitet und bei der Erarbeitung von Beteiligungsstrukturen unterstützt.

Durchführende Organisation ist die Fachstelle für Kinder -, Jugend – und Bürgerbeteiligung in Kooperation mit der pädagogischen Qualitätsentwicklung / A6 / Land Steiermark. Unsere wunderbare „Begleiterin“ ist Frau Bettina Jeram.



Kompetenzen

(Auszug aus dem Bildungsrahmenplan)

Unter Kompetenzen wird ein Netzwerk von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien und Routinen verstanden, dass jeder Mensch zusätzlich zur Lernmotivation benötigt, um in unterschiedlichen Situationen handlungsfähig zu sein.

Selbstkompetenz:

Interessen und Vorlieben erkennen

Bedürfnisse und Wünsche äußern

Entscheidungen treffen

Flexibilität

Selbst motiviertes Lernen

Positives Selbstbild und Selbstwertgefühl

Anstrengungsbereitschaft

Wissbegierde

Spielfreude

Aufgaben werden verstanden und umgesetzt

Eigeninitiative

Problemlösefähigkeit

Körperbewusstsein

Als wertschätzende Person wahrnehmen und seine Persönlichkeit weiterentwickeln

Erfolge erzielen und sich daran freuen

Soziale Kompetenz (Soziale Umwelt):

Vertrauen und Bindungsfähigkeit

Kooperationsfähigkeit

Spielpartner suchen und finden

Toleranz

Einfühlungsvermögen

Achtung vor anderen Kulturen und vor dem anderen Geschlecht

Rücksichtnahme

Die eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken

Anderen Kindern zuhören

Sich als Teil einer Gruppe erleben

Andere Meinungen und Sichtweisen einholen und akzeptieren

Sachkompetenz (unbelebte Umwelt)

Selbstständiges Handeln

Kennen sprachlicher Begriffe

Mit Materialien experimentieren und gestalten

Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten

Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen

Naturvorgänge wahrnehmen

Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden

Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen

Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln

Bildungsbereiche



Emotionen und soziale Beziehungen:

Kinder werden ermutigt sich Unbekannten zuzuwenden, und selbstständig die Welt zu erforschen. Kontakte zu schließen und Freundschaften aufzubauen. Dabei erproben sie unterschiedlichste Rollen. Die Kinder respektieren, schätzen und helfen einander. Sie erfahren, dass jeder auf seine Art und Weise anders und wichtig ist, und sie in manchen Situationen anders reagieren. Sie entwickeln Empathie für den anderen. Die Kinder sollen sich als Teil der Gruppe fühlen und somit auch die Möglichkeit haben mit zu entscheiden. Die Kinder lernen sich mit Konflikten auseinanderzusetzen, und damit umzugehen. Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Kinder werden dabei gestärkt. Sie erforschen ihre eigene Identität.

Die Kinder lernen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken, benennen und Impulse zu kontrollieren.

Beispiele im Kindergartenalltag:

- intensive Gespräche
- Gesellschaftsspiele
- Vertrauensspiele
- Gefühlskalender
- Entspannungsübungen
- Rollenspiele
- Tänze
- Faustlos



„Faustlos“ zur Förderung der sozialen Kompetenz

Faustlos ist ein Curriculum zur Förderung der sozialen Kompetenzen und zur Gewalt Prävention in Kindergärten.

Wir führen das Programm mit unseren „mittleren“ und „Großen“ Kindergartenkindern durch.

Das Programm hat zum Ziel, das Sozialverhalten bei Kindern zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Wir werden mit Kindern viel über Gefühle sprechen. Die Kinder lernen mit Faustlos, alltägliche Probleme konstruktiv zu lösen. Die Erfahrungen mit dem Programm zeigen, dass Kinder die mit Faustlos begleitet werden, sozial kompetenter sind und mehr Erfolg in der Schule haben.

Den dazu benötigten Koffer haben wir mit dem Spendengeld der Zirknitzberger Kapellengemeinschaft besorgt.

Bei Faustlos gibt es 3 Großbereiche, die in verschiedenen Lektionen eingeteilt sind:

zwischen den Lektionen findet kooperatives Lernen und Reflexion statt.

1. Empathieförderung:

Hier lernen die Kinder:

- Gefühle zu erkennen (z.B. glücklich, traurig, ärgerlich)
- Erkennen, dass sich Gefühle auch ändern können
- Vorherzusagen, wie andere Menschen sich fühlen (indem sie sich in andere hineinversetzen)
- Anderen ihr Mitgefühl zu zeigen (indem sie auf die Gefühle anderer reagieren).
- Vertraut werden mit „aktiven Zuhören“

2. Impulskontrolle:

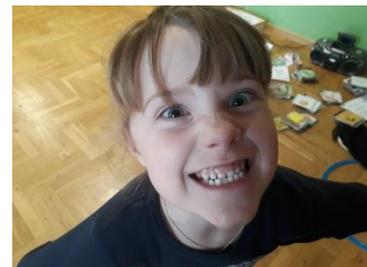
Hier lernen und üben die Kinder:

- Ein Problemlöseverhalten
- Verschiedene soziale Verhaltensweisen (z.B. Teilen, abwechseln)
- Beruhigen, innenhalten, nachdenken
- jemanden höflich unterbrechen

3. Umgang mit Ärger und Wut:

Hier lernen und üben die Kinder:

- Sich zu beruhigen:
- Ihre Ärger – Gefühle sozial angemessen zum Ausdruck bringen.
- mit Beschimpfungen, Hänseleien etwas nicht bekommen, umgehen können



Erste Einblicke in unsere Einheit:



Tanztherapie im Kindergarten:

Im Anschluss an „Faustlos“ nehmen die „SchulanfängerInnen“ an einer Tanztherapieeinheit teil. Dabei geht es darum, sich mit Einheiten des Faustlosprogrammes intensiver auseinanderzusetzen, sowie auf körperlicher Ebene spürbar zu machen. Im Speziellen werden Kinder dazu eingeladen, sich auf eine spannende, vielschichtige, abwechslungsreiche und spannende Beschäftigung mit Gefühlen einzulassen. Über Erlebnisse, Bewegung, Bilder oder Impulse setzen wir uns mit Gefühlen auseinander, und versuchen diese in Ausdruck zu bringen, ihnen Bedeutung zu geben.

Gefühle werden beschrieben und reflektiert.

Auf Basis einer vertrauensvollen Beziehung, didaktischen Materialien und therapeutischen Interventionen, werden emotionale Kompetenzen gefördert.

(Emotionswissen – und Ausdruck, Emotionsregulation und Empathie Fähigkeit)

Tanztherapie mit Kindern

In der Tanztherapie mit Kindern werden gute Voraussetzungen darüber geschaffen, um Gefühle, Ereignisse oder Erlebnisse, über einen spielerisch, kreativen Ansatz entstehen zu lassen. Gefühle werden sichtbar und tragen durch das Spiel zu einer Lösung bei. Durch das Bewegen und Gestalten mit verschiedenen kreativen Materialien, können Kinder ihre natürliche Bewegung, Ausdrucksfähigkeit, sowie ihre körperliche und psychische Energie entdecken. Durch die Tanztherapie erfahren Kinder eine neue Ebene der Kommunikation. Es erlebt, dass es verstanden wird.

In der Tanztherapie ist es wichtig, einführend die inneren Konflikte, Themen zu verstehen und diese durch Bewegung, Spiel und kreative Gestaltung in einen Ausdruck zu bringen. Auf diese Weise kann das Kind sich gesehen und wertgeschätzt fühlen. Eine vertrauensvolle, sicherheitsgebende Sprache unterstützt und begleitet die tanztherapeutische Arbeit.

Das Kind ist Spielführer und Spielbestimmer.

Sicherheit und Wohlbefinden sind notwendige Voraussetzungen für freies Spielen. Bei der Tanztherapie kann das Kind Erlebnisse verarbeiten, gestalten und eine neue Ausrichtung erleben. Regressive Bedürfnisse werden wahrgenommen und gewährt. Dadurch entsteht ein Raum für Veränderung.

Erste Einblicke:



Grundsätzliches zur Tanztherapie:

Tanztherapie ist eine kreative und körperorientierte Therapieform, die in den USA begründet wurde und sich von dort aus nach Europa verbreitet hat.

Die Tanztherapie zeigt dem Menschen Wege, zu einem befreienden Selbstausdruck und einem tieferen Selbstverständnis auf, um ihn in seiner speziellen Lebenssituation zu stärken bzw. handlungsfähig zu machen.

Ziel ist die eigenverantwortliche und kreative Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt.

Der Tanztherapie liegt ein ganzheitliches Menschenbild zugrunde.

Über die eigene Erfahrung in der Bewegung und im Tanz wird der Mensch nicht nur in seinem körperlichen, sondern auch in seinem emotionalen und geistlichen Erleben angesprochen.

Die Einsicht in die eigene Lebensthematik und das körperlich – sinnlich erfahrene Problem stellen den Ansatzpunkt des therapeutischen Prozesses dar.

Auf dem Weg über ein neues Körperbewusstsein gelangt der Mensch zu größeren Möglichkeiten, seine Situation intellektuell zu erfassen und zu verarbeiten und verbal zu artikulieren.

Die Tanztherapie geht von den gesunden Lebensenergien des Menschen aus. Aufgrund dieser Annahme setzt sie bei den gesunden Anteilen an.

Dies wirkt auf den Menschen stabilisierend, sodass er lernt, mit mehr Ich – Stärke seinen Schwierigkeiten auf eine neue schöpferische Weise zu begegnen.

Sensibilisierung für die körperlichen Signale und Ausdrucksmittel führt zu größerem Selbstvertrauen und zu mehr Selbstsicherheit im Umgang mit sich selbst und der Umwelt.

Bisher ungenutzte Energien können frei werden, die Persönlichkeit stabilisieren und stärken und zur Bewältigung von Lebenskrisen und Herausforderungen genutzt werden.

In der tiefenpsychologischen Anwendung der Tanztherapie macht die Tanztherapeutin von der Bewusstmachung persönlicher Bewegungssymbolik Gebrauch. Durch das Medium Tanz kommt der Mensch mit bewussten und unbewussten Anteilen seiner Persönlichkeit in Kontakt, lernt diese an sich kennen und akzeptieren und kann seine Erlebnisse vor dem Hintergrund seiner persönlichen Lebensgeschichte verarbeiten.

Längst vergessene Körpererinnerungen aus der Vergangenheit können in der Gegenwart tanztherapeutisch aufgearbeitet werden.

Der Mensch fügt die verschiedenen „Mosaiksteine“ seines Erlebens zu einem darstellbaren Ganzen zusammen. Durch diese Ausgestaltung gewinnt er an Kontrolle über seine Gefühlswelt. Die inneren Gefühlsinhalte bekommen eine äußerlich sichtbare Form, wodurch der Mensch nicht mehr nur beobachtet, sondern seine Wahrnehmung in aktives Handeln umsetzt. Dadurch lernt er, sich selbst mit all seinen unterschiedlichen Anteilen als Einheit zu begreifen und gelangt zu einer Integration seiner gesamten Persönlichkeit.

Die Tanztherapie ist der Weg zum „Ganzheitlichen Sein“ – den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit sehen.

Arbeitsweise in der Tanztherapie:

Erstes Wahrnehmen wie sich ein Mensch körperlich organisiert in Bezug auf Koordination, Raum, Zeit und Energie.

Über Wahrnehmen, Erleben und Bewusstmachen dieser spezifischen Körpersprache können Verbindungen zu emotionalen und psychischen Themen entdeckt werden. Das Erfahren der eigenen Vorlieben und Fähigkeiten stärkt das Selbstbewusstsein, aber auch Probleme und Schwierigkeiten werden erlebbar und veränderbar.

Die Erweiterung des individuellen Bewegungsrepertoires hat immer eine Erweiterung des psychischen Spielraumes zur Folge.

Über die Bewusstmachung persönlicher Bewegungssymbolik können unbewusste Anteile der Persönlichkeit erlebt und integriert werden.

Der Ablauf einer Einheit:

- Kennenlernen – und Befindlichkeitsrunde
- Warm up
- Hauptteil
- Reflexion

Ethik und Gesellschaft:

*Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.
Mahatma Gandhi*

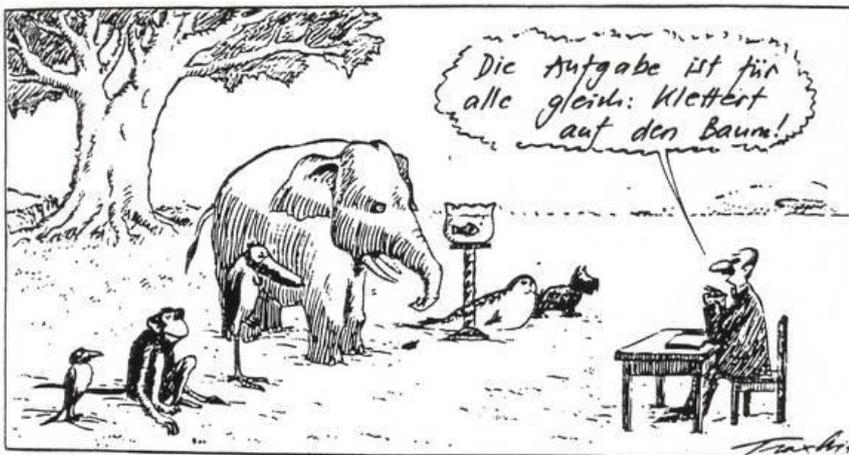
Ethik befasst sich mit dem Wert und der Würde des Menschen. Jeder von uns ist ein Individuum. Jeder soll geschätzt werden mit seinen Stärken und seinen Schwächen. Der Kindergarten soll ein Ort sein, an dem sich die Kinder verstanden, angenommen und wertgeschätzt fühlen. Unterschiedliche, weltanschauliche und religiöse Traditionen, die in einer Gruppe vorhanden sind, können zu einer interessanten Auseinandersetzung führen, und als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden.

Unterschiedlichkeit (soziale – geistige – körperliche Fähigkeiten, Alter, Geschlecht, Herkunft) wird als positiver Wert angesehen. Denken, Handeln, Bedürfnisse und Interesse anderer Menschen einschließen und wertschätzen.

Kinder an Entscheidungen teilhaben lassen (Partizipation)

Im Kindergarten wollen wir:

- Teilhaben am gesellschaftlichen Leben und das eigene Verhalten reflektieren
- Verantwortungssinn und Verlässlichkeit aufbauen
- Entwicklungsgemäße Aufgaben übernehmen
- Hilfsbereitschaft erfahren und im Gruppenalltag erproben
- Unterschiedliche Verhaltensweisen differenziert wahrnehmen
- Persönliche und familiäre Werte mit anderen vergleichen, sowie unterschiedliche Lebensweisen kennen lernen
- Offenheit entwickeln für Anderes und Andere
- Kooperationsbereitschaft fördern
- Gruppendenken im Zusammenhang mit Regelverständnis entwickeln
- lösungsorientiertes Denken in Konfliktsituationen entfalten, mitreden, mitbestimmen und mitgestalten lernen (demokratisches Verhalten)
- Vorbildfunktionen einbringen
- Kirchliche und kulturelle Feiern mitgestalten
- Geburtstage der Kinder individuell gestalten und gemeinsam feiern
- Feste feiern (Gemeinschaft und Gemeinwesen wird gefördert)
- Rituale (Sicherheit, Geborgenheit, Struktur...)



*„Wir sorgen uns darum,
was aus unserem Kind morgen wird
und übersehen dabei,
dass es schon jemand ist.“*

Stacia Tauscher

Ethik und Gesellschaft im Kindergarten



**Kinder übernehmen Verantwortung.
Sie helfen beim Blumengießen und bei Geschirrspüler Tätigkeiten mit.**



Unser Kindergartenteam setzt sich gemeinsam mit den Kindern intensiv mit dem Thema „Beteiligung von Anfang an auseinander

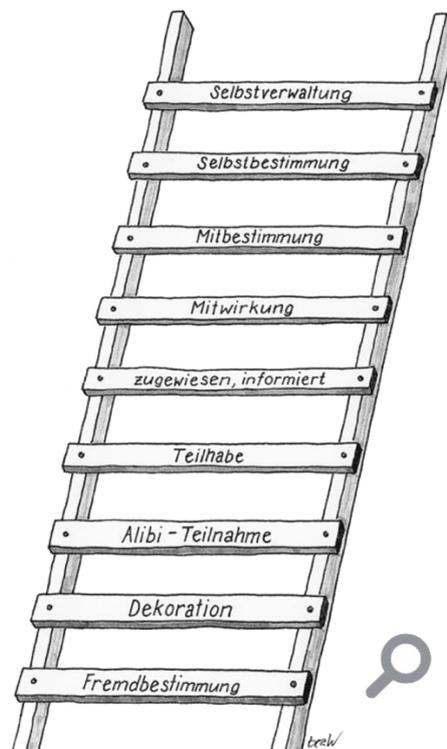
Gedanken zur Partizipation / Beteiligung von Anfang an / Demokratiebildung im Kindergarten:

Die Definition von Richard Schröder besagt, dass Partizipation bedeutet, mit anderen gemeinsam über eigene sowie über Belange der Gruppe zu entscheiden, bzw. gemeinsam Problemlösungen zu erarbeiten (Schröder 2015) Wir sind darum bemüht, im Kindergarten diese Partizipation zu leben, Kinder bei Entscheidungen miteinzubeziehen, beziehungsweise mitbestimmen zu lassen.:

- auf Ebene der Beziehungsgestaltung
(Bedürfnisse, Wünsche und Themen der Kinder wahr – und ernst nehmen)
- bei alltäglichen Beteiligungen
(Kinder in alltäglichen Situationen einbeziehen / beteiligen –auch an Aufgaben des Alltags)
- bei der strukturellen Beteiligung
(Selbst – Mitbestimmungsrecht)

Dabei lernen sie ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, auszudrücken und in Entscheidungsprozesse einzubringen.

Es gibt verschiedene Stufen der Beteiligung (die Partizipationsleiter nach Schröder, 1996)



Beteiligung ist ein Kinderrecht: Rechtliche Grundlage ist die Kinderrechtskonvention 1989.

Kinder haben das Recht auf: Protection = Schutz / Partizipation = Beteiligung / Provision = Versorgung

Artikel 12 der UN – Kinderrechtskonvention von 1989:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Wie setzen wir Beteiligung bereits im Kindergarten um:

Nach dem Ankommen der Kinder in der „ Stammgruppe“ stehen in unserem Haus schon alle Türen zu allen Räumen offen, um dort alleine oder mit Freunden zu spielen.

Beim Gemeinschaftskreis dürfen die Kinder frei entscheiden, welche Tagesangebote sie wahrnehmen möchten. Die „ freie Jause“ ermöglicht es ihnen, zu entscheiden, wann, was, wie viel sie essen möchten.

Beim Turnen werden Ideen der Kinder aufgegriffen und ausgebaut.

Im Erzählkreis gibt es auch Sachgespräche, bei denen die Kinder ihr Wissen kundtun können und auf weitere Interessen der Kinder eingegangen wird.

Der Alltag im Kindergarten bietet viele Möglichkeiten der Mitbestimmung.

Wir richten uns nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Stärken und Talente werden aufgegriffen und in die tägliche Arbeit integriert. Beim Umräumen und Einräumen von Bereichen helfen Kinder mit. Welches Spielmaterial lassen wir noch im Bereich, welches wird ausgewechselt? Bei Festen, bringen die Kinder Interessen und Vorschläge ein, und wirken bei der Umsetzung mit.

Gemeinsame Regeln werden ausgemacht und „niedergeschrieben“

Wir nutzen die Kreativität, die Phantasie und die Flexibilität der Kinder und bereichern unseren Arbeitsalltag.

Ein Projekt wird zum Projekt der Kinder. Sie bringen sich auf ihre eigene Art und Weise ein.

Die Ganztageskinder wählen aus, welches Mittagessen sie einnehmen werden, wieviel sie essen, oder welche Obstjause sie wollen. Weiteres suchen die Kinder aus, wo sie spielen wollen.

Die Kinder übernehmen Aufgaben und helfen beispielsweise beim Blumen gießen oder beim Ein – und Ausräumen des Geschirrpülers mit.

Kinder haben abgestimmt....z.B. was wollen wir im nächsten Kindergartenjahr noch haben, welches Spielmaterial soll gekauft werden, welches Thema wollen wir zu Fasching haben, wie wir das gemeinsame experimentieren mit der NMS gestalten.....

Die Themen wurden bearbeitet, abgestimmt und von den Kindern ausgezählt und ausgewertet.

Neu im Kindergarten wird sein, dass die Kinder regelmäßig an Kinderkonferenzen teilnehmen.

Eine **Kinderkonferenz** ist eine Art, Kinder am Einrichtungsleben zu beteiligen. Kinder können in eine Kinderkonferenz ihre Themen, Fragen, Ideen, Sorgen und Nöte einbringen. Die Gruppe kann die Themen aufgreifen, diskutieren, abstimmen und daraus Neues entwickeln. Je nach Thema übernimmt eine Erzieherin oder ein Kind die Moderation.

Unser gesamtes Kindergartenteam, (mit Zustimmung und Unterstützung durch Bürgermeister Engelbert Huber) nimmt am Projekt: „Beteiligung von Anfang an“ teil. Das Projekt erstreckt sich über ein halbes Jahr.

(Einführungsseminar, selbstständige Weiterarbeit, 3 Workshops im Kindergarten, gemeinsamer Austausch in Graz, individueller Abschluss im Kindergarten, Zertifikatsverleihung)

Wir beschäftigen uns intensiv mit Beteiligung von Kindern und werden dabei fachlich begleitet und bei der Erarbeitung von Beteiligungsstrukturen unterstützt.

Durchführende Organisation ist die Fachstelle für Kinder -, Jugend – und Bürgerbeteiligung in Kooperation mit der pädagogischen Qualitätsentwicklung / A6 / Land Steiermark. Unsere wunderbare „Begleiterin“ ist Frau Bettina Jeram.



Beispiel für Mitbestimmung

Im Fasching möchte ich mich mit folgendem Thema beschäftigen:
(nur zwei Beispiele von vielen, die sich die Kinder gewünscht haben)

Hexen und Zauberer:



Ja



Warum



Katzen und Hunde:



Ja



Warum



Die Kinder stimmen ab....



.....und zählen aus



Das Ergebnis wird sichtbar gemacht



Die Auswertung:

Hexen und Zauberer:



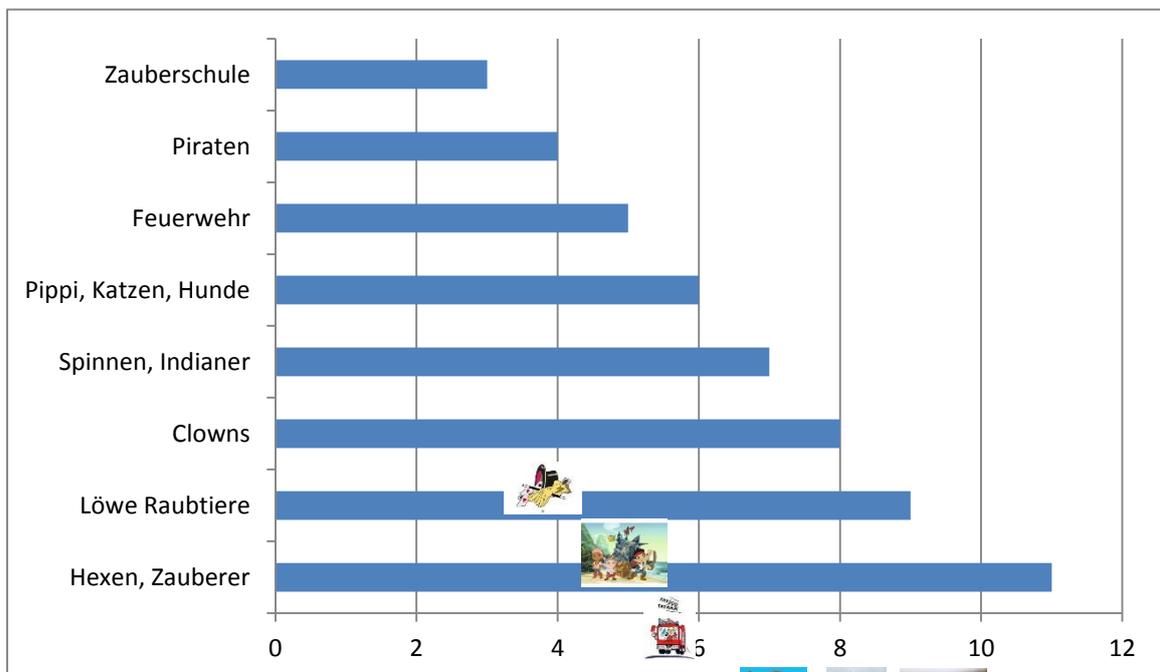
11 Stimmen

Löwen und Raubtiere:



9 Stimmen

Das
Dia
gramm
:



Wertebildung im Kindergarten

Wertebildung ist ein Prozess, „in dem Menschen im Laufe ihrer Persönlichkeitsentwicklung Werte bzw. Werthaltungen entwickeln und Wertekompetenz [...] erwerben. Dieser Prozess vollzieht sich in der Auseinandersetzung des Individuums mit seiner sozialen Umwelt, vor allem durch das Erleben und Reflektieren von Werten. Wertebildung umfasst dabei sowohl das persönliche Aneignen von Werten und Wertekompetenz als auch die pädagogisch initiierte Auseinandersetzung mit und die Reflexion von Werten.“
(Schubarth, 2016, S. 22)

Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags, denn Werte entstehen in der Begegnung mit Menschen. Im Kindergarten werden Werte über Normen und Regeln vermittelt und erlebbar gemacht.

Ein Beispiel:

Regel und Normen werden vermittelt – hinter ihnen stehen aber bestimmte Werte:

Regel: Wer spricht, darf ausreden.

Norm: Jeder hat das gleiche Recht, sich zu artikulieren und gehört zu werden.

Werte: Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit

Wertebildung geschieht meist implizit und „nebenbei“, denn Wertebildung findet fortwährend und auch ohne bestimmte Anlässe statt. Werte werden im Alltag erfahren, erlebt und erlernt.

Persönliche Beziehungen und Bindungen sind für die Entwicklung von Werten sehr entscheidend. Eine bewusste Gestaltung des pädagogischen Alltags und zwischenmenschlicher Beziehungen ist daher ein zentraler Baustein von Wertebildung im Kindergarten. Wertebildung gelingt in einer Atmosphäre, in der Interaktionen zwischen der Pädagogin und dem Kind wertschätzend, respektvoll und vertrauensvoll gestaltet sind und in der Kinder von den Erwachsenen ernst genommen werden. Wertebildung geschieht über **Vorbilder**. Die inneren Werthaltungen und Einstellungen einer Person zeigen sich in ihrem Verhalten und Handeln. Werte werden von Erwachsenen vorgelebt, und weil Kinder die Verhaltensweisen der sie umgebenden Erwachsenen beobachten, werden Werte weitergegeben. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sich Pädagoginnen immer wieder mit dem eigenen Werteprofil auseinandersetzen, über die eigenen Werte und Einstellungen sowie deren Herkunft nachdenken und reflektieren.

Wertebildung vollzieht sich durch gemeinsame **Rituale, Traditionen und Gewohnheiten**. Sie bieten den Menschen Orientierung, Sicherheit und Halt und haben eine gemeinschaftsstiftende Funktion.

Explizite Wertebildung zielt darauf ab, mit Kindern über Werte, Normen und Regeln ins Gespräch zu kommen. Philosophische Kreise und Gesprächsrunden bieten im Kindergarten einen idealen Rahmen.

(Auszug aus der Broschüre: *Werte leben, Werte bilden*)

Werte:

Achtsamkeit , Akzeptanz , Anerkennung, Andersartigkeit, Ästhetik, Aufgeschlossenheit, Aufmerksamkeit,

Ausgeglichenheit, Ausgewogenheit, Achtung, Autonomie

Begeisterung, Beharrlichkeit, Bescheidenheit, Besonnenheit

Dankbarkeit, Disziplin

Ehrlichkeit , Empathie, Entscheidungsfreude

Fairness, Fleiß , Flexibilität, Freiheit, Freude , Freundlichkeit, Frieden, Fröhlichkeit, Fürsorglichkeit, Friede, Freundschaft

Geduld , Gelassenheit , Gemütlichkeit , Gerechtigkeit , Gesundheit, Glaubwürdigkeit

Großzügigkeit , Güte, Gleichwertigkeit

Harmonie , Herzlichkeit , Hilfsbereitschaft , Hingabe, hoffnungsvoll , Höflichkeit , Humor

Idealismus , Innovation, inspirierend , Integrität , intelligent, Interesse, Intuition

Klugheit , konservativ, Kontrolle, Kreativität

Leidenschaft, Leichtigkeit , Liebenswürdigkeit, Loyalität

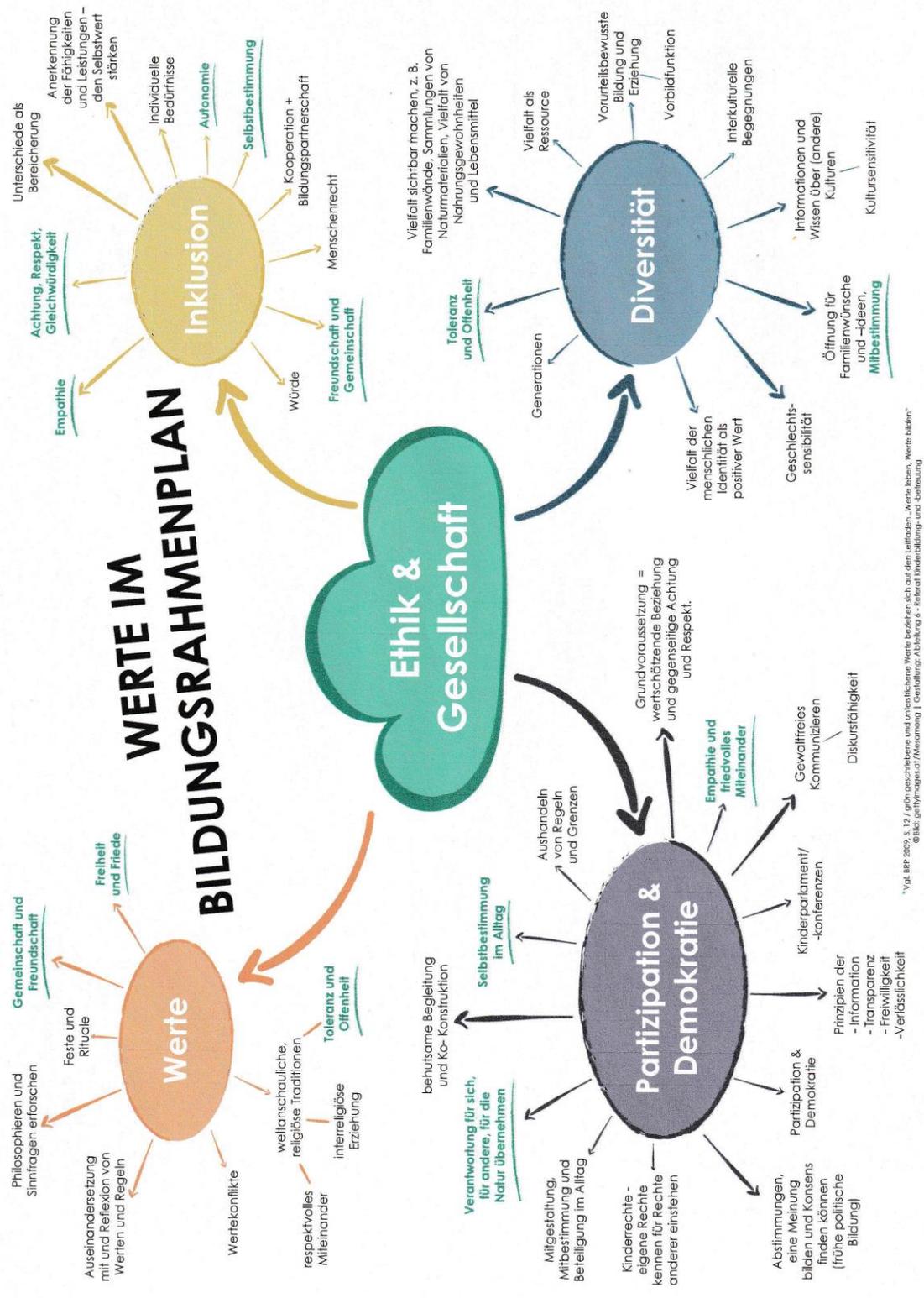
Mitgefühl , motivierend, Mut

Nachhaltigkeit, Nächstenliebe ,Neutralität
Offenheit , Optimismus , Ordnungssinn
Pflichtgefühl , Phantasie , pragmatisch, Präsenz , Präzision, Pünktlichkeit, Partizipation
Realismus, Redlichkeit, Respekt , Rücksichtnahme
Sanftmut , Sauberkeit , Selbstdisziplin , Selbstvertrauen , sensibel , Sicherheit, Solidarität, Sorgfalt ,Sparsamkeit,
Spaß, Standfestigkeit, Sympathie, Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit, Selbstständigkeit
Teamgeist , Tapferkeit , Teilen, Toleranz , traditionell , Transparenz, Treue , Tüchtigkeit,
Unabhängigkeit, Unbestechlichkeit
Verantwortung, Verlässlichkeit, Vertrauen , verzeihen
Würde, Wertschätzung
Zugehörigkeit

Wir besprechen mit den Kindern die Kinderrechte

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
2. Das Recht auf einen eigenen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
3. Das Recht auf Gesundheit.
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
6. Das Recht auf eine eigene Meinung und sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und zu versammeln.
7. Das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und eine Privatsphäre.
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen wie Armut, Hunger und Krieg und auf Schutz vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.





*Vgl. IEP 2020, S. 12 / grün geschriebene und unterstrichene Werte beziehen sich auf den Leittext „Werte leben, Werte bilden“ © IEP, gH/Projekt/Veranstaltung | Gestaltung: Adalung & Partner/Entwicklung- und Fortbildung

FESTSCHREIBUNG ÜBER DIE RECHTE DER KINDER im Kindergarten

Selbstbestimmungsrechte:

Entscheidungen, die jedes Kind einzeln für sich treffen kann

- Freispielzeit:
In der Freispielzeit können die Kinder selbst entscheiden in welchem Stockwerk, Raum, bzw. Bereich sie sich selbstständig beschäftigen wollen.
Dabei entscheiden die Kinder selbst, ob sie alleine, mit anderen Kindern oder mit einem Erwachsenen etwas gestalten wollen.
Sie haben die freie Spielzeugwahl, und entscheiden selbst wie lange die Beschäftigung dauern soll. Dies gilt auch für das Spielen im Freien.
Die Kinder finden ihre eigene Bezugsperson.
- Jause:
Am Montag, Mittwoch und Donnerstag bringen Eltern mit den Kindern die Jause, für ein Jausen Büffet mit. Dabei entscheiden sie selbst den Zeitpunkt.
Zur Orientierung wird ein Büffet Vorschlag mit Mengenangabe mitgegeben, und darauf hingewiesen auf regionale, saisonale und biologische Lebensmittel zu achten. Die Entscheidung und letztendliche Auswahl der Nahrungsmittel bleibt bei den Eltern und Kindern.
Am Dienstag kommt eine im Ort ansässige Bauernladenbesitzerin zu den Kindern und bietet selbstgebackenes Dinkelgebäck an. Dabei können die Kinder selbst entscheiden, ob und welches Gebäck die Kinder kaufen wollen, oder ob sie lieber die eigene Jause mitnehmen.
Am Freitag bereiten die Kinder mit einer Betreuerin die Jause zu.
Dabei entscheiden sie selbst ob sie mithelfen wollen.
Die tägliche Möglichkeit zu jausnen beträgt 2 Stunden. In dieser Zeit entscheiden die Kinder selbst, wann sie zur Jause kommen, was und wieviel sie essen. Gegen Ende der Jausen Zeit erinnert ein „Gong“ daran, dass die Jause bald zu Ende ist.
- Pädagogische Angebote:
Zu gewissen Zeiten und an gewissen Tagen werden gezielte Angebote für die Kinder angeboten (z.B. Entdeckungen im Zahlenland, Entenland, Faustlos, Kinderkonferenz....)
Ansonsten können die Kinder selbst entscheiden, ob und welches pädagogische Angebot sie täglich um 11:00h nach dem Gemeinschaftskreis in Anspruch nehmen wollen, oder ob sie lieber weiterspielen möchten.
Alle Schulanfänger bekommen einen Wochenplan, mit verschiedensten pädagogischen Angeboten und Spielen. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie die einzelnen Spiel und Angebote durchführen.
Bei diversen Angeboten (z.B. Bearbeitung des Hochbeetes, des Kräuter oder Blumengartens, Heuernte, Zubereitung von Marmelade, Säften...) entscheiden die Kinder selbst ob sie mitmachen wollen oder nicht.
- Mittagessen:
Die Kinder nehmen das Essen selbst, können die Essensmenge bestimmen und auch Essen nachholen, wenn sie noch nicht satt sind.

Mitbestimmungsrechte:

Entscheidungen, die in der Gruppe gemeinsam getroffen werden:

- Umfragen:
Mit den Kindern werden immer wieder Umfragen durchgeführt (z.B. welches Spielmaterial gekauft werden soll, welches Thema es zu Fasching geben soll, was ihnen am Kindergarten Jahr gefallen hat, was sie sich für das kommende Jahr wünschen....)
- Pädagogische Angebote:
Die Kinder können bei Auswahl von Spielen, Büchern.....mitbestimmen
Die Kinder werden beim Aufstellen der Kindergartenregeln mitbeteiligt
- Mittagessen:
Die Kinder entscheiden zwischen zwei Menüvorschlägen mit.

Die Selbst- und Mitbestimmungsrechte:

Unser Bemühen ist es, immer wieder zu beobachten und zu überlegen, wo und wie die Kinder noch mehr von ihrem Recht der Mit – und Selbstbestimmung Gebrauch machen können.

Struktur der Selbst – und Mitbestimmungsrechte:

Die Selbstbestimmungsrechte:

können von jedem Kind selbst wahrgenommen werden.

Die Mitbestimmungsrechte:

weisen folgende Strukturen auf.

- **Alltagsentscheidungen:**
Bei verschiedensten „kleinen“ Entscheidungen im täglichen Umgang miteinander mitbestimmen

- **Kinderkonferenz:**

Die Kinderkonferenz betrifft alle Kinder der Einrichtung

- Die Kinderkonferenz findet in der Regel 1x pro Woche statt (Ausnahmen mit Terminüberschneidungen sind möglich)
- Alle Kinder und Erwachsenen der Einrichtung sind bei der Kinderkonferenz dabei
- Ideen werden gesammelt
- Kinder können auch nach der Konferenz noch Ideen bekannt geben.
In Kleingruppen wird (so notwendig) nach der Kinderkonferenz weitergearbeitet (Z.B. Gestaltung von Plakaten)
- Erarbeitete Themen werden von allen Kindern mit einem Fingerabdruck bestätigt.
- Im Kindergarten liegt eine Kinderkonferenzmappe auf. Hier wird sichtbar, was bei der Konferenz besprochen, bzw. erarbeitet wurde.
Die Mappe ist auch für Eltern zugänglich.
- Entscheidungen werden mit Abstimmungen getroffen



- Beispiele für Bereiche, die bereits in der Kinderkonferenz besprochen wurden: Gesprächsregeln, Gruppenregeln, Gestaltung des Bauraums
- Ideen für weitere Themen können von den Kindern kundgetan, dargestellt und in den Briefkasten gegeben werden.

• **Arbeitsgruppe - Kleingruppe:**

- Gestaltung von Plakaten der Kinderkonferenz
- Abstimmungszettel werden ausgezählt
- Eine Kleingruppe gestaltet mit:
Z.B. vorbereiten beim gemeinsamen Experimentieren mit Kindern der neuen Mittelschule
Gestaltung der Geschichte: „Die Einhörner im Einhorn Land“
(Kinder erfinden selbst die Geschichte, bestimmen den Sprechtext, Kostüme und Requisiten selbst)

In Planung:

diese Verfassung wird in das Konzept der Einrichtung gegeben.
Beim ersten Elternabend im Herbst 2019 werden die Rechte den Eltern vorgestellt.

Mooskirchen, 28.6.2019

Gemeinsam verfasst und erarbeitet von

Monia Giesler
Gisela Huber
Angelika Jandl
Beatrix Worst
Claudia Scharner
Gwendolyn
Patricia Kraxner



beteiligung.st

Sprache und Kommunikation:

*Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.
Ludwig Wittgenstein*

Sprache ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen.
Kindliche Ausdrucksformen sind vielfältig, deshalb braucht genau diese Vielfalt große Wertschätzung.
Sprache und Kommunikation ist sehr umfangreich und findet in vielen Situationen, wenn nicht ständig statt.

Wir bieten im Kindergarten dazu an:

- Sprache(Wörter) „begreifen“- Schulung der Feinmotorik (Fühlkiste, Nagelbrett, Fingerpuppen, Sandtablett, Sandpapierbuschstaben...)
- Begriffsbildung, Wortschatzerweiterung
- Musik (Singen, Rhythmus...)
- Hörspiele (Memorys, Geräuschememory, Anlaute heraushören...)
- Raumgestaltung die zu Begegnungen anregt
- Spiele für die Mundmotorik (Saugspiele, Zungenübungen)
- Begrüßung und Verabschiedung
- Bücher (Bilderbücher, Wimmelbücher, Märchen, Sachbücher...)
- Dialogische Gespräche (gegenseitiges Zuhören)
- Feste zur Vertiefung von Beziehungen
- Auseinandersetzung mit Körpersprache (Mimik und Gestik) verstehen und sich ausdrücken lernen
- Freundschaft und Konflikte zulassen
- Positive emotionale Kontakte beim Sprechen (Begrüßung, Wünsche, Bitten, Äußerung von Bedürfnissen)
- Sprachstandsfeststellung- gezielte Beobachtung durch die Pädagoginnen (Beobachtungsbögen als Grundlage zur Einschätzung der Sprachverständnisses des Kindes)
- Begegnung mit Kultur (Kinder mit unterschiedlichen Muttersprachen treffen aufeinander)
- Sprechfreude wird angeregt durch Spiele, Bilderbücher betrachten, Handpuppen, Kleine Welt...
- phonologisches Bewusstsein (experimentieren mit Lauten, erkennen von Lauten, Reime,...)
- Geschichten, Sachgespräche, Schattentheater, Massagegeschichten, Mitmachgeschichten, Geschichten mit Anschauungsmaterial, Phantasiereisen...
- Fingersprüche, Auszählreime, Gedichte...
- Schriftsprache(Namenskarten, Stempel, Kritzelgeschichten, ABC, Anlauttabelle...)
- Kommunikationskultur im Team



Vielseitige Sprachangebote



Unsere Pädagogin Beatrice Wurst führt mit den Kindern die Förderbedarf bzgl. der Sprachstandsfeststellung haben, Spracheinheiten durch.

Methoden und Zielformulierung / Kurzbeschreibung des pädagogischen Konzepts

- Verbesserung der Sprachkompetenz
- Individuelle Sprachförderung der Kinder
- Spiele zur Förderung des Wortschatzes, der Grammatik, der Satzstruktur und Raumpräpositionen
- Förderung der Satzbildung
- Förderung der Kommunikations – und Mitteilungsfähigkeit
(Lernen, Beobachtungen und Erlebnisse, Empfindungen und Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse sowie Gedanken, Meinungen und Absichten auszudrücken)
- Das Erkennen von Zusammenhängen durch sprachlich genaue, unterscheidende und zuordnende Beschreibungen von wahrgenommenen Lebewesen, Naturgegebenheiten, Dingen, Handlungen, Zuständen, Situationen und Vorgängen fördern
- Einsatz von verschiedensten Sprachspielen, Handpuppen, Büchern, Bildern
- Bei Angeboten die Entwicklung und die Lebenswelt der Kinder berücksichtigen

Hören, lauschen, lernen

*Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter nach dem Würzburger Trainingsprogramm
zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache*

Dieses Trainingsprogramm besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.

Es beginnt mit **Lauschspielen**, die das Ziel haben, das Gehör der Kinder für Geräusche in ihrer Umgebung zu schulen und dabei auch das Wissen zu vermitteln, dass Sprache etwas ist, worauf man hören und lauschen muss. Die Kinder hören, erkennen und benennen Geräusche, erzeugen selbst Geräusche, flüstern Botschaften, um die Bedeutung deutlichen Artikulierens für das Verstanden Werdens zu erfassen.

In der **zweiten Trainingseinheit** werden **Reime** eingeführt.

Die Kinder sollen Parallelen in der Lautstruktur als sprachliches Prinzip entdecken und anwenden.

Reime werden vor – und nachgesprochen, die Kinder reimen frei oder mit Bildkarten, ergänzen Sätze mit einem Reimwort, hören viele Kinderreime.

In der **dritten Trainingseinheit** werden die Kinder mit den Konzepten **Satz** und **Wort** vertraut gemacht.

Sie lernen, dass gesprochene Sätze sich in kleinere Einheiten (Wörter) zerlegen lassen.

Hier werden erstmals die Prinzipien „Analyse“ (Zerlegen eines Satzes in Wörter) und Synthese (Verbinden einzelner Wörter zu einem Satz) besonders geübt.

So bekommen die Kinder etwa die Aufgabe, jedes Wort durch Hüpfen oder Klatschen zu markieren, unter Verwendung von Bausteinen werde Sätze gelegt, zusammengesetzte Wörter zerlegt, oder einzelne Wörter zu einem neuen Wort verbunden. (z.B. Haus - Tür)

Die **vierte Trainingseinheit** befasst sich mit **Silben**.

Die Kinder lernen, durch Klatschen und rhythmisches Sprechen die akustische Einheit von Silben wahrzunehmen. Durch verschiedenste Spiele soll den Kindern die Silbengrenze deutlich gemacht werden, sie sollen sich Wörter

mit möglichst vielen Silben ausdenken oder aus Bildkarten auswählen.

In der **fünften Trainingseinheit** geht es um die Identifikation von **Anlauten** in Wörtern.

Zu Anfang wird der Anlaut gedehnt vor – und nachgesprochen (z.B. Nnnn-adel).

Die Kinder identifizieren den ersten Laut beim eigenen Namen, suchen Bildkarten aus, die mit dem gleichen Anlaut beginnen. Schließlich üben die Kinder den Anlaut von dem Rest des Wortes zu trennen (aus Rrrr – eis wird Eis) oder es werden neue Anlaute hinzugefügt (aus Ohr wird Rrrr – ohr)

Die **sechste Trainingseinheit** beschäftigt sich mit **Phonemen**.

Die Kinder üben, sich auf Laute innerhalb des Wortes zu konzentrieren und die Lautgrenze akustisch wahrzunehmen. Geübt wird vor einem Spiegel und durch Beobachtungen untereinander.

Die Kinder versuchen jede Veränderung der Mundstellung zu registrieren.

In einer Fülle von Spielen wird der Umgang mit Lauten geübt.

Etwa sollen die Kinder aus einem Set von Bildkarten diejenigen herausuchen, auf der das längste Wort dargestellt ist, oder sie suchen alle Bilder, auf denen Wörter mit einer bestimmten Lautanzahl dargestellt sind.

Weiteres lernen die Kinder einzelne Laute innerhalb eines Wortes zu isolieren.

(Z.B. Hör genau hin, was kommt bei der B-ie-n-e nach dem i)



Bewegung und Gesundheit

Um körperliche Fähigkeiten auszubauen und weiter zu entwickeln, bedarf es vieler sinnlicher Wahrnehmungen. Vielfältige Bewegungsangebote ermöglichen immer komplexere Bewegungsabläufe und stärken Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit.

Welche Angebote setzen wir im Bereich - Bewegung:

- Bewegungseinheiten mit unterschiedlichen Materialien (Seile, Bälle, Tücher, Reifen, ...), und Großgeräten (z.B. Sprossenwand, Langbänke, Rutsche....) ermöglichen neue Sinneserfahrungen, fördern die Grobmotorik, Geschicklichkeit und Konzentration.
- Bewegungsbaustellen und Hindernis Parcours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden fördern das Kennenlernen und Einschätzen der körperlichen Grenzen.
- Entspannungsübungen, Jogaeinheiten, Phantasiereisen durch den Körper
- Übungen zur Schulung des Gleichgewichtes (z.B.: auf Seil oder Bank balancieren)
- Mein Freund das Gleichgewicht
- Bewegungsspiele für soziales Lernen (z.B. Bewegungen anderer spiegeln, führen- folgen), Wettbewerbsspiel (mit andere im Team kooperieren)
- Angebote an unterschiedlichen Fahrzeugen (Rad, Roller, Laufrad,...) zur Förderung der sensorischen Funktionen sowie Sicherheitsrisiken einschätzen zu lernen und verantwortungsbewusster Umgang damit.
- Bewegung zur Musik (Tänze, Tanzimprovisationen) zur Förderung der Freude an der Bewegung zur Musik und des Rhythmus Gefühls.
- Jederzeit freier Zugang zum Bewegungsraum
- Bewegungsmöglichkeiten im Freien
- Bewegungsmöglichkeit auf dem Sportplatz und in der Turnhalle der NMS

Gesundheitsbewusstsein heißt: In der Lage zu sein, Verantwortung für sich selbst, für seine Gesundheit und sein Wohlbefinden zu übernehmen.

Dazu gehören die Einschätzung möglicher Gefahren im Alltag und das Grundwissen über gesunde Ernährung und der Körperhygiene.

Welche Angebote setzen wir zum Bereich - Gesundheit:

- Wir bearbeiten Hochbeete, einen Kräutergarten und eine Blumenwiese mit Wildkräutern. Hierbei wird Sachwissen erworben und alle Sinne werden mit einbezogen (Kennenlernen von unterschiedlichem Obst, Gemüse und Kräutern durch riechen, schmecken, berühren,...)
- Verarbeitung unserer „Ernte“: Wir bereiten jeden unsere eigene gesunde Jause zu. Ebenso werden Ernteprodukte haltbar gemacht. z.B. Kräutersalze, Kräuteröle, Obstsäfte, Marmeladen und Honig. Für das Zubereiten der Jause verwenden wir regionale, saisonale und biologische Produkte.
- Gemeinschaftssinn wird durch das gemeinsame Zubereiten und verspeisen der Jause gefördert.
- Esskultur wird beim „Jausenplatzerl“ erlebt. Der Tischschmuck ist immer zur Jahreszeit entsprechend gestaltet.
- Jeden Dienstag können die Kinder gesundes Dinkelgebäck von Familie Hammer kaufen
- An den anderen Tagen bringen Eltern die Jause (in Form eines Büffets) für alle Kinder mit. Dabei wird ebenso auf regionale, saisonale und biologische und auf unterschiedlichste Produkte hingewiesen.
- Wir nehmen am Projekt der Steirischen Gesellschaft für Gesundheitsschutz zur Förderung der Zahnhygiene teil.
- Wir achten auf richtige Körperhygiene (Hände waschen vor der Jause)
- Wir beschäftigen uns mit der Ernährungspyramide
- Wir beschäftigen uns mit Lärmvermeidung im Kindergarten
- Wir sind ein Projekt – und Netzwerkkindergarten von „gesunder Kindergarten“
- Wir führen mit den Kindern das Projekt Klimaschutz durch
- Wir greifen Themen zu Gesundheit und Sicherheit auf: Brandschutzübung, Bärensicher – bärenstark - sei auch du ein Sicherheitsbär
- Wir üben richtiges Verhalten im Straßenverkehr.
- In der vorbereiteten Umgebung bieten wir Requisiten, Materialien zu den Themen an: z.B.: Arztkoffer, Feuerwahrstation, Kleine Welt- Feuerwehrhaus und Feuerwehrauto, Rettung, Krankenhaus
- Sach- und Informationsbücher rund um die Themen: Körper, Gesundheit, Bewegung

**2006 errichtete unsere Gärtnerin Manuela Freiheim
mit den Kindern unsere Kräuterspirale**



Seither werden Kräuter aus dem Garten verwendet.....



....z.B. für Speisen, Kompott, Kräuternessig, Kräutersalz, Getränke.....

Seit Bestehen des Kindergartens konnten wir bei der Feuerwehr einen Gemüsegarten nutzen



Die Pflanzen bekommen wir von der Gärtnerin, Erna Raudner



Immer wieder wurden und werden Experimente rund ums Pflanzen gemacht....



Im April 2017 errichteten wir im Rahmen des gesunden Kindergartens unsere Hoch Beete, anstelle des Gemüsegartens....



...seither hegen und pflege Kinder mit Kindergartenteam die Hochbeete.



Mit den „Erntegaben“ wird die gesunde Jause am Freitag zubereitet:



2007 errichtet Manuela Freiheim mit den Kindern eine Blumenwiese



Wildkräuter von der Blumenwiese werden gesammelt und für die Zubereitung von Speisen verwendet (Z.B. Wildkräutersuppe, Rhörlsalat, Brennesselspinat, Löwenzahnhonig.....)





Um Wildkräuter besser kennenzulernen, besuchen wir mit den Kindern eine Wildkräuterwanderung



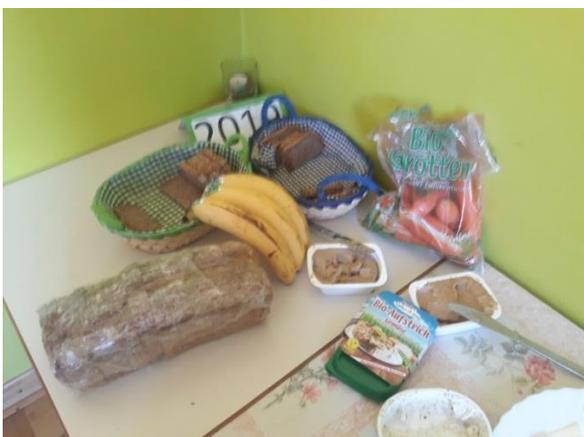
Lebensmittel die dazu gekauft werden, sind „Bioprodukte“



Dienstag kaufen sich die Kinder ein gesundes „Dinkelgebäck“



Eltern werden gebeten beim Jausen Büffet auf biologische, regionale, saisonale Produkte zu achten



Bewegung:

Es ist uns ein großes Anliegen in unserer Einrichtung darauf zu achten, dass die Kinder durch eine anregend gestaltete Umgebung, mit vielfältigen, reichhaltigen und verschiedensten Materialien und Bewegungsangeboten, zur Bewegung motiviert werden.

Bewegung nimmt im Rahmen frühkindlicher Bildungsprozesse einen besonderen Stellenwert ein.

Im Bildungsrahmenplan wird ausführlich darauf hingewiesen, dass Bewegung Kinder bei der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit anderen, sowie mit den räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt, unterstützt.

Sie entwickeln Vorstellungen über ihre körperlichen Stärken und Schwächen und gelangen auf diese Weise zunehmend zu einer realistischen Selbsteinschätzung.

Das Erleben von Selbstwirksamkeit und das Vertrauen in die in die eigene Leistungsfähigkeit motivieren zu weiterer Bewegung.

Kinder differenzieren über Bewegung ihre Geschicklichkeit und Ausdauer, ihr Koordinationsvermögen und ihre räumliche Vorstellungsfähigkeit. Durch das Erproben ihrer motorischen Fertigkeiten entwickeln sie ihr Körpergefühl und Körperbewusstsein weiter.

Aus diesem Wissen heraus, ist es für uns vorrangig, den Bewegungsraum so auszustatten, und vorzubereiten, dass die Kinder ihre Neugierde, Bewegungsfreude und die Bereitschaft zur Aktivität beibehalten und erweitern.

Die Kinder sollen viele Möglichkeiten haben ihre eigenen körperlichen Grenzen, wie Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit oder Koordination, zu erfahren.

Vielfältige Gelegenheiten zum Üben und Erproben körperlichen – motorischen Fähigkeiten sollen geboten werden.

Immer wieder finden „Ausstattungserweiterungen“ statt. Die Kinder sollen Möglichkeiten haben, Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu gewinnen, die eigenen Fähigkeiten und Stärken realistisch einzuschätzen, ein positives Selbstbild aufzubauen das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl zu steigern und sich mit positiver Erwartungshaltung neuen Aufgaben zuzuwenden.

Im gemeinsamen Tun werden eigene Bedürfnisse beachtet und Rücksicht auf andere genommen.

Den Kindern soll Gelegenheit gegeben werden, neue Materialien und Gegenstände über die Bewegung zu erkunden und ihre spezifischen Eigenschaften kennen zu lernen.

Neben der Freude, dem Turnen und Toben soll gleichzeitig mit den neuen Materialien vieles gezielt gestärkt und gefördert werden.

(z.B. Stärkung des Muskeltonus, Förderung von Motorik, Koordination, Beweglichkeit, Kraft)



Mein Freund das Gleichgewicht:

Die Kinder unseres Kindergartens hatten das große Glück, bei der Veranstaltung der AUVA (sowie KIGA impuls Umsetzungspartner der AUVA und Show4kids)

am 22.11.2017, bei „mein Freund das Gleichgewicht“, im Grazer Orpheum dabei zu sein.

Bei dieser, von Kinderentertainer Kurt Stanzl und den Präventionsexperten der AUVA, gestalteten Mitmachshow, ging es um Unfallprophylaxe.

Die 5 koordinativen Fähigkeiten (Orientierung, Reaktion, Differenzierung, Rhythmisierung, Gleichgewicht) standen dabei im Mittelpunkt.

Bereits Kindergartenkinder können, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, für sicheres Handeln sensibilisiert werden. Je besser ihre Motorik und ihre Bewegungs- Fähigkeiten sind, desto glimpflicher verlaufen zum Beispiel Stürze.

Das Thema "Bewegung und Gesundheit" ist im österreichischen Bildungsrahmenplan verankert. Mit diesem wissenschaftlich fundierten Programm, unterstützt die AUVA unsere Kinder beim Fördern der koordinativen Fähigkeiten. Neben der Teilnahme an der Show haben wir für unsere Kinder das gesamte Programm mit der Lieder CD mit in den Kindergarten bekommen. Selbstverständlich werden die Mitmachlieder auch weiterhin im Kindergarten eingesetzt. Bereits eine tägliche Viertelstunde zusätzliche Bewegungsspiele beeinflusst nach kurzer Zeit die Motorik und reduziert die Unfallhäufigkeit entscheidend.

Ganz abgesehen von dem wertvollen Hintergrund, hatten die Kinder und das gesamte Team, großen Spaß und gewaltige Freude bei der Mitmachshow.



Seither wird das Programm im Kindergarten durchgeführt



Dinospaß:

Dinospaß

Bewegungs – und Haltungsturnen!

Ziele:

- **Spaß an der Bewegung vermitteln:**
(den Kindern wird lustbetonte Bewegung nahe gebracht – oft verpackt in Bewegungsgeschichten. Alltagsbewegungen wie richtiges Bücken und Heben werden geübt)
Bewegung stärkt: Muskeln, Gefühle, Selbstvertrauen, Mut, Geschicklichkeit, Kreativität
- **Die Kinder lernen den eigenen Bewegungsapparat kennen:**
Über alle Sinne werden den Kindern Begriffe wie Knochen, Muskeln, Wirbelsäule und Bandscheiben nahegebracht.
z.B. wir ertasten und legen unsere Wirbelsäule, wir ertasten harte und weiche Körperteile, wir legen unseren Körper nach, Knochentanz, Bandscheibenmännchen.....
- **Übungen der Psychomotorik:**
Wir lernen den Körper ganzheitlich – mit allen Sinnen kennen
Massageübungen, Entspannungsgeschichten....
entwicklungsorientiert: nach dem Maßstab des Kindes
ressourorientiert: es wird von den Stärken des Kindes ausgegangen
handlungsorientiert: das Kind wird durch selbstständiges Handeln zur Selbstständigkeit geführt.
ganzheitlich: alle Sinne werden einbezogen und gefördert

Bei Dinospaß sollen die Kinder erfahren:

Ich lerne mich besser kennen!
Ich lerne meinen Körper besser kennen!
Ich fühle, was in mir vorgeht!

Körperwahrnehmung, ganzheitliches Körperbewusstsein!
(Anatomie kindgerecht – Sensomotorik – Schulung aller Sinne -
Haltung bewahren – Spannung – Entspannung – Muskelspiele)



Gesunder Kindergarten

Unser Kindergarten ist schon seit vielen Jahren Mitglied des Netzwerkes: „gesunder Kindergarten“. In diesem Rahmen war es möglich sich für die Teilnahme eines „Projektkindergartens“ anzumelden. Projektkindergärten werden über einen Zeitraum von 3 Jahren von der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse finanziert, und von Styria Vitalis fachlich begleitet, um sich verstärkt mit „Gesundheit“ auseinanderzusetzen. Unser Projekt wird begleitet von Fr. Mag^a Silvia Adam-Scheucher, und dankenswerterweise von der Marktgemeinde Mooskirchen vorfinanziert. Gemeinsam mit dem Kindergarten Erhalter und dem Team wurde ein Maßnahmenplan erstellt.

Maßnahmen waren beispielsweise: die Errichtung eines Hochbeetes, Übernahme eines Kostenanteils bei unserem Zirkusprojekt und bei den Gesundheitssesseln, sowie die Finanzierung einer Raumberaterin. Auf Empfehlung von Mag^a Silvia Adam-Scheucher haben wir mit Evelyn Schinagl Kontakt aufgenommen und sie feststellen lassen, wo in unserem Haus „Auszeitplätze“, geschaffen werden können.

Weiteres konnten wir in Anspruch nehmen:

Team - Fortbildung im Haus zu gewaltfreier Kommunikation mit Klaudia Krainer-Aunitz; Bewegungsmodul „Rückenfit“ mit dem Physiotherapeuten Dominik Jobstman, Angebote zu Elternbildungen in Form von Elternabenden mit Fr. Mag^a Silvia Adam-Scheucher zu dem Thema „7 Sicherheiten die Kinder brauchen“; diverse Fortbildungen, Netzwerktreffen, finanzielle Unterstützung.



Raumgestaltung im Kindergarten Mooskirchen

(Newsletter Bericht – Gesunder Kindergarten Jänner 2019)



Jeder Aspekt einer Umgebung, von der Ausstattung und der Anordnung der Möbel bis hin zu den feineren Details von Farben und Oberflächen, teilt Kindern die diesen Raum benutzen etwas mit. Mit einfachen Mitteln – Farben, ansprechenden Materialien und künstlerischer Gestaltung – können Räume zu ästhetischen Lebensräumen für Kinder werden. Gut strukturierte Räume und Materialien, welche die Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern stärken, fördern das kindliche Lernen und werden in der Reggio-Pädagogik nach der Kindergartenpädagogin und -betreuerin als „dritter Erzieher“ bezeichnet.

Um den Kindergarten Mooskirchen noch stärker zu einem Ort zu machen der Kreativität beflügelt, in dem „Kind sein“ möglich ist und wo Kinder zur Ruhe kommen können, gaben Kindergartenleiterin Maria Gößler und ihr Team im Kindergartenjahr 2017/18 der Raumgestaltung in ihrem Haus besonderen Raum. Gemeinsam mit Evelyn Schinagl – Montessori- und Reggio-Pädagogin, Raumberaterin und Referentin im Programm „Gesunder Kindergarten – gemeinsam wachsen“ – wurden Möglichkeiten der Umgestaltung erarbeitet. Nachdem sich die Referentin in einer halbtägigen Hospitation ein Bild vom Kindergarten machen konnte, wurden mithilfe ihrer Tipps und Ideen Veränderungen in der Raumgestaltung vorgenommen. Es war bald klar, dass ein eigener „Ruheraum“ nicht möglich und auch nicht notwendig ist, sondern es vielmehr um die Errichtung gemütlicher „Nischen“ geht, in die sich die Kinder zurückziehen, ein Buch anschauen, für sich oder mit FreundInnen sein können. Als „Raum im Raum“ ermöglichen gemütliche Nischen somit neben Rückzugsmöglichkeiten auch ein ungestörtes Spiel in kleinen Gruppen.

Neben gemütlichen Ruheplätzen – ausgestattet mit Zelt, Baldachin, Stehlampen, Sesseln und Jogakissen –, wurde auch noch einiges anderes zum Wohle der Kinder verändert: Aus zwei Eingängen wurde ein Haupteingang, wodurch Platz für einen ruhigen Spielbereich geschaffen werden konnte. Der Kreativbereich wurde vom Gruppeneingang in den Gruppenraum verlegt, um einen ungestörten Zugang zu diesem zu ermöglichen. Der Bereich rund ums Thema Mathematik wurde in den Forscherbereich integriert. „Puppenwohnung“ und „Puppenzimmer“ wurden getrennt, der Malbereich vergrößert, und der Bau- und Konstruktionsbereich für größere Baumöglichkeiten geöffnet, um einiges zu nennen. Beobachtungen des Teams zeigen, dass sich die Kinder unter den veränderten Gegebenheiten sehr wohl fühlen und die neu geschaffenen Plätze sehr gerne annehmen. Die Umgestaltung des Kindergartens wurde auch von der Marktgemeinde Mooskirchen großartig unterstützt.



Aktivitäten zur Gesundheitsförderung im Kindergartenjahr 2017/2018

Aktivitätsname	Datum	Dauer (h)	ReferentIn
Ziel- u. Maßnahmenplanung	23.10.2017	2	
Netzwerktreffen Gesunder Kindergarten 2017	22.11.2017	3,5	
Teamstärkung	31.01.2018	3	Klaudia Krainer- Aunitz
Gesunde Räume gestalten	07.02.2018	3	Evelyn Schinagl
Gesunde Räume gestalten	26.02.2018	3	Evelyn Schinagl
Regionale Fortbildung 2018, "Yoga", Bruck	05.03.2018	3	
Summe:		17,5	
Reflexionstermin	03.09.2018	3	Silvia Adam- Scheucher

Aktivitäten zur Gesundheitsförderung im Kindergartenjahr 2016/2017

Aktivität	Datum	Dauer (h)	ReferentIn
Leiterinnengespräch	18.05.2016	2	Mag(a) Silvia Adam- Scheucher
Workshop zur Ausgangslage	14.06.2016	3	Mag(a) Silvia Adam- Scheucher
Ziel u Maßnahmenplanung	29.09.2016	2	Mag(a) Silvia Adam- Scheucher
Netzwerktreffen 2016	16.11.2016	3,5	Dietmar Schrey; Moderation: Elfriede Scharf
Regionale Fortbildung: Miniurlaub für die Seele	30.03.2017	3	Mag(a) Silvia Adam- Scheucher
Hochbeete-Bau	06.04.2017	3	Elisabeth Eder
Regionale Fortbildung: Recht auf Risiko	25.04.2017	8	Dr(in) Ulrike Cichocki Mag(a) Eva Maria Deutsch
Elternabend- Evolutionpädagogik	10.05.2017	1,5	Mag(a) Silvia Adam- Scheucher
Reflexionstreffen 2017	31.05.2017		3
Summe:		30	

Bilder zu: „Gesunder Kindergarten“



Projekt der Steirischen Gesellschaft für Gesundheitsschutz zur Förderung der Zahnhygiene

Seit vielen Jahren kommt die Zahngesundheitserzieherin Fr. Maria Rumpf (von den Kindern liebevoll Zahn Fee genannt) zu den Kindern in den Kindergärten. Spielerisch übt sie mit den Kindern das Zähneputzen und erklärt, was sie tun müssen um ihre Zähne gesund zu halten. Die Kinder erfahren wichtiges über Zähne, Zahnhygiene, Zahnarztbesuch, gesunde Ernährung.





Klimaschutz – Umweltschutz im Kindergarten *Mooskirchen ist ein Klimaschutzkindergarten*



Klimabündnis Steiermark hat im Auftrag des Landes Steiermark das Projekt „Klimaschutz im Kindergarten“ konzipiert und ins Leben gerufen. Unser Kindergarten hatte das Glück im Jahr 2014 das Projekt im Kindergarten mit Dr. Anna Maria Maul durchzuführen.

Am 27.06.2014, wurde dem Kindergarten Mooskirchen, im Rahmen eines Klimaschutzfestes, von Dr. Anna Maria Maul (Klimabündnis Steiermark) die Urkunde zum Klimabündniskindergarten überreicht.



Von nun an sehen wir uns im Kindergarten als Partner im Bündnis für den Schutz der Regenwälder und des Klimas. Immer wieder werden seither einzelne Teile des Projektes ständig im Kindergarten praktiziert.

In diesem Kindergartenjahr führen wir wieder das komplette Programm durch. Alle dazu verwendeten Materialien und Anleitungen stammen von dem damaligen Projekt „Klimaschutz im Kindergarten“.

Das Projekt

Anhand der zwei Leitfiguren, der Handpuppe "Klimax" (Weltenbummler, Forscher, Entdecker), dem frechen Kobold "Klimaschrecker"(Verschwender und Zerstörer) wird gemeinsam mit den Kindern spielerisch den Ursachen des Klimawandels nachgegangen und nach Handlungsmöglichkeiten gesucht. Ziel ist es die Kinder so früh wie möglich für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren. Die Kinder bekommen Gelegenheit sich mit den Themen Klimawandel, nachhaltige Lebensweise und umweltschonendes Verhalten in erlebnisorientierter Art und Weise auseinanderzusetzen. Der Bereich Klimaschutz ist ein sehr wichtiger, zumal im Kindergarten die Verantwortlichen der Zukunft ausgebildet werden.

Es ist dringend notwendig, Kinder so früh als möglich mit einer globalen Klimaänderung zu konfrontieren, und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Durch das Auseinandersetzen mit der Umwelt, lernen die Kinder diese zu schätzen, und in weiterer Folge zu schützen.

Aus der Kindergartenpädagogik weiß man, dass Kinder in diesem Alter sehr offen für naturwissenschaftliche Themen, besonders für das Forschen und Experimentieren, sind.

In dieser wertvollen Bildungszeit können, fast nebenbei, sehr wertvolle Grundkompetenzen im Bereich Umwelterziehung und Klimaschutz erworben werden.

Zum Erarbeiten des Themas steht den Kindern ein „Klimax Koffer“ zur Verfügung.

In diesem „Koffer für kleine Klimachecker“ befinden sich didaktische Anregungen; Materialien, Spiele und Tipps zu den Themen **Klimawandel**, **nachhaltige Lebensweise**, **erneuerbare Energien**, **Mobilität**, **Regenwald** und **Konsum**. Er soll uns dabei unterstützen, den Kindern auf verschiedenste Art und Weise die herausfordernden Themen rund um Umwelt und Klimaschutz näher zu bringen.

Schnappschüsse zu einigen erarbeiteten Themen





Mobilitätswoche

Eine Woche lang nahmen Kinder, Eltern, Großeltern, das Kindergarten-Team und Bürgermeister Engelbert Huber an unseren Beiträgen zur europäischen Mobilitätswoche teil. Diese Aktion soll Anstoß auf ein bewusstes, klimafreundliches Verhalten sein und Umdenken in uns allen ermöglichen.

Ziel dabei war es, die Kinder für die Themen Verkehr und Umwelt zu sensibilisieren. Sie sollen u.a. motiviert werden, umweltfreundliche Verkehrsmittel zu „erkennen“ und nach Möglichkeit zu benutzen. Viele Gründe sprechen dafür, dass Kinder ihre Alltagswege gesundheitsbewusst und klimafreundlich bewältigen:

Bewegung an der frischen Luft fördert die körperliche Entwicklung und die Konzentration.

Soziales Miteinander der Kinder fördert ihr Gemeinschafts- und ihr Verantwortungsgefühl für einander.

Sicheres Verkehrsverhalten lernen Kinder nur durch Übung. Beim Erobern der Alltagswege mit den Eltern bekommen Kinder ein Gefühl für Entfernungen und Zeiten, trainieren so ihren Orientierungssinn.

Umweltfreundlich zurückgelegte Wege ersparen der Atmosphäre unnötiges CO₂ und helfen beim Klimaschutz.

Es war sehr erfreulich, wie eifrig viele Familien bei der Mobilitätswoche mitgemacht haben. Viele Eltern, Großeltern brachten bzw. holten die Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

Außerdem nehmen sehr viele Kinder die Gelegenheit wahr, mit dem Schulbus der Fa. Pölzl zu fahren.

Natürlich war es nicht allen möglich, „umweltfreundlich“ in den Kindergarten zu kommen, weil die Entfernungen zwischen Wohnort und Betreuungseinrichtung einfach zu groß sind und/oder Eltern die Fahrt zum Kindergarten mit der Weiterfahrt zur Arbeit verbinden - auch ökonomisch und sinnvoll.

Deshalb führten wir im Kindergarten verschiedenste Aktionen durch, an denen sich die Kinder beteiligen konnten. (Joggen mit Hr. Bürgermeister, gemeinsamer Wandertag, autofreier Tag, Kinder begleiten Hr. Bürgermeister zu Fuß nach Hause, Fahrt mit dem Pedi Bus)

Weiters erzählten und zeigten die Kinder Fotos, wie sie in der Freizeit aufs Auto verzichteten.

Im Kindergarten erfuhren die Kinder sehr viel über Mobilität.

Zum Abschluss des Projektes kam Bürgermeister Engelbert Huber wieder in den Kindergarten.

Als kleines „Dankeschön“ fürs Mitmachen bei der Mobilitätswoche, übergab der Herr Bürgermeister den Kindern eine Urkunde und ein kleines Geschenk. Weiters brachte er den Kindern nahe, wie wichtig es ist, auch in Zukunft immer wieder „umweltfreundlich“ unterwegs zu sein.

Zum Schluss wurde dem Herrn Bürgermeister wie allen anderen - Kindern und Betreuungsdamen - selbstgebackener Apfelstrudel, natürlich aus Kronprinz Rudolf Äpfeln aus dem eigenen Garten hergestellt, gereicht.





Beteiligung am Frühjahrsputz der Gemeinde



Projekt "bärensicher-bärenstark-sei auch du ein Sicherheitsbär"

Wie hat alles angefangen?

Als Lenkungsausschussmitglied im Projekt „kindersichere Region“ wurde ich gebeten, für die Kindergartenpädagoginnen im Bezirk Voitsberg bei der Entwicklung eines Projektes für/mit Kindergartenkindern ehrenamtlich mitzuarbeiten. Dabei sollte es darum gehen, Kinder präventiv darauf vorzubereiten, Gefahrensituationen vor allem im Haushalt zu erkennen und richtig damit umzugehen.

Mein Auftrag bei diesem Projekt war, die **Geschichten und das Sicherheitslied zu schreiben**, einige **Spiele und Experimente mit** zu entwickeln.

Nach **etwa eineinhalbjähriger intensiver Zusammenarbeit** in erster Linie mit **Sabine Distl** (Große schützen Kleine, Projektleitung Kinder-Sichere SüdWestSteiermark, Safe School Communities, EU-Projekt Comenius Regio - Kindersicherheit macht Schule Support) und **Julia Schwarzbauer** (Clownin Popolina) war unser Projekt „druckfertig“ ausgearbeitet und konnte, in Zusammenarbeit mit dem Verein GROSSE SCHÜTZEN KLEINE, dem Lenkungsausschuss des Projekts, der AUVA, mit der Unterstützung des Landes Steiermark und des Sozialhilfverbandes Voitsberg, im **Oktober 2015** als **Pilot-Kindersicherheitsprojekt** in unserem Kindergarten öffentlich vorgestellt werden. Seither wurde das **Projekt viele Male für steirische Kindergärten gesponsert und durchgeführt**. Jetzt, knapp **4 Jahre danach**, haben wir das **Angebot** von Sabine Distl dankend **angenommen**, das Projekt noch einmal in unserem Kindergarten kostenfrei umzusetzen. Sponsoren wurden gefunden. Das „**gesamte Paket**“ wurde den Kindern zur Verfügung gestellt:

Handpuppen (Sicherheitsbär und Clownin Popolina),

ein **Sicherheitslied**,

Geschichten, Spiele und Arbeitsblätter zu den **Sicherheitsthemen**:

elektrischer Strom,

Fenstersturz,

Feuer,

gefährliche Flüssigkeiten,

Medikamente,

Wasser und Elektrogeräte,

"mein Weg in den Kindergarten",

sowie der kostenlose Auftritt von Clownin Popolina.

Die **Kinder** zeigten von Anfang an **großes Interesse am Projekt**, kamen sehr gerne zu den Geschichten, haben vieles hinterfragt, uns auch davon berichtet, was sie zu Hause an Kindersicherheitsmaßnahmen vorfinden.

Der **Ablauf der Einheit** gestaltete sich folgendermaßen:

der **Sicherheitsbär und Popolina** kamen in Form von **Handpuppen** zu den Kindern. Die Kinder erzählten den beiden immer wieder, was sie schon alles bezüglich Kindersicherheit wissen. Dann erzählte ich den Kindern eine Sicherheitsgeschichte worum es dabei ging, dass sich Julian (ein Kindergartenkind) immer wieder in Gefahr brachte, Juliane seine ältere Schwester noch rechtzeitig dazukam und die beiden dann in der Bärenburg anriefen, um den Sicherheitsbär zu holen. Mit ihm kam Popolina, die Clownin, die sich bei Sicherheitsfragen allerdings nicht so gut auskannte. So wollte sie beispielsweise eine Steckdose mit Kaugummi verkleben oder auf dem Gehsteig jonglieren. Nach der Geschichte sangen die Kinder das Sicherheitslied, spielten als Vertiefung ein Spiel.

Am **25. Oktober 2018** wurde das **Projekt** auch **offiziell beendet**.

Bürgermeister Engelbert Huber eröffnete den Abschlusstag. Er überreichte die **Urkunden** an die Kinder in feierlichem Rahmen, dazu **Sicherheitsbärenkappen** sowie die **Sicherheitsbärenmappen**;

Karl Scherz (Mitarbeiter von Große schützen Kleine) kündigte den **Auftritt von Clownin Popolina** (Julia Schwarzbauer) an.

Die „**Sicherheits-Clownin**“ **begeisterte** die Kinder von Anbeginn an.

Wie gut sich die **Kinder** bei den **Sicherheitsthemen** auskannten, zeigten ihre „**Widerstände**“, die sowohl **wörtlich** auch als **körperlich** sehr **präzise zum Ausdruck gebracht** wurden, als Popolina z.B. einen gefährlichen Stoffen hantieren wollte (z.B. „Putzmittel trinken“, zündeln, mit dem Fön in die Badewanne gehen, Omas Tabletten essen...).¹

Nach **Beendigung** des Auftrittes kam der **Sicherheitsbär**. Die **Kinder beantworteten alle Fragen** des Bären sehr gut und konnten verdienstvollerweise **zum „Sicherheitsbären bzw. zur Sicherheitsbärin“ ernannt** werden.

Alle waren sich einig: „**unsere Mooskirchner Kinder kennen sich super in allen Sicherheitsfragen aus**“.

Die Kinder freuten sich über Urkunde und Kappe. Ebenso über die schon zuvor genannte **Projektmappe** mit Geschichten, Liedern, Fotos, Spielen. So ist es auch zuhause möglich, zu Sicherheitsthemen nachzulesen, das eine oder andere Spiel daraus zu spielen oder mit anderen Kindern zu besprechen.

DANKE ist allen zu sagen, die ihren Beitrag zum Projekt getätigt haben:

Sabine Distl, alle Sponsoren für Unterstützung und Hilfe,¹

Clownin "Popolina" (Julia Schwarzbauer) für ihren tollen Auftritt und die Großzügigkeit, mit jedem Kind ein Foto zu machen, Bgm Engelbet Huber für Entgegenkommen in vielen Belangen,

sowie den Kindern, die sich auch bei diesem Projekt wieder großartig gezeigt und begeistert mitgemacht haben.



Natur und Technik im Kindergarten

Unserem Kindergartenteam ist es ein großes Anliegen den Kindern die Wertschätzung der Natur, das Wachsen, Blühen, Reifen und Ernten von Pflanzen und Früchten näher zu bringen.

Rund um unseren Kindergarten haben wir einen Kräutergarten, eine Blumenwiese mit Wildkräutern, Obstbäume und Hochbeete, um den Kindern viele Schätze der Natur näherzubringen. Die Kinder haben somit die Möglichkeit verschiedenste Pflanzen mit allen Sinnen kennenzulernen, Veränderungen wahrzunehmen, genau zu beobachten was aus den verschiedensten Pflanzen entsteht und wie Ernteprodukte schmecken. Bezüglich des Wachstums werden auch Experimente durchgeführt.

Die Kinder hegen und pflegen gemeinsam mit den Team unsere "Gärten"

Wir erneuern das Hoch Beet, holen in der naheliegenden Gärtnerei die Pflanzen und Samen, säen mit den Kindern an, pflegen die Samen, beobachten das Wachstum, nehmen erstaunt die Veränderungen wahr und ernten schließlich die Früchte. Gemeinsam werden mit den Ernteergebnissen verschiedenste Speisen mit den Kindern zubereitet. Ebenso werden Wildkräuter genau betrachtet, ihre Namen erkannt und für verschiedenste Speisen verwendet. Kräuter aus unserem Kräutergarten werden ebenso benannt und für Getränke oder als Gewürze verwendet.

Für das Zubereiten der Speisen im Winter werden Kräuter getrocknet und beispielsweise für Tees oder als Gewürzsalz verwendet. Obst wird frisch von den Bäumen gegessen und auch für diverse Speisen (Apfelstrudel, Marmelade...) verwendet.

Die Kinder wenden sich sehr aufmerksam der Natur zu, erkennen Obst, Gemüse oder Kräuter. Die Kinder gehen sehr achtsam mit der Natur um, lernen dabei viele regionale und saisonale Lebensmittel kennen und schätzen. Sie gehen sehr sorgsam mit den Nahrungsmitteln um.

Die Kinder haben bei allen Aktivitäten Gelegenheit mitzumachen. Freiwillig können sie vom Erneuern des Hochbeetes, Samen besorgen, ansäen und bepflanzen, Unkraut zupfen, gießen, ernten und schließlich beim Zubereiten der Speisen, mithelfen.

Kinder interessieren sich sehr für die Natur. Sie helfen mit großer Freude und Begeisterung mit, sind sehr neugierig und stellen viele Fragen bezüglich der Pflanzen und des Wachstums. Ihnen schmeckt selbst geerntetes Obst und Gemüse, und selbst zubereitetes Essen ganz besonders gut.

Den Kindern werden die Voraussetzungen für das Wachstum von Obst, Gemüse, Kräutern bewusst gemacht.

Naturwissenschaftliche und chemische Grunderfahrungen werden durch Experimente gemacht (z.B. was brauchen Pflanzen zum Wachsen, warum wird ein Apfel braun....)

In Zusammenarbeit mit der neuen Mittelschule wurden gemeinsam Experimente zum Thema "Erde" durchgeführt.

Die Kinder lernen verschiedenste Mischverhältnisse kennen (z.B. Mischen von Säften) und sie haben Gelegenheit Mengen zu erfassen (z.B. wie viel passt in ein Glas bzw. in eine Flasche)

Die Kinder lernen den Umgang mit technischen Hilfsmitteln für die Herstellung der Speisen und erfahren mathematische Grunderfahrungen beim Tisch decken, (z.B. Abzählen der Teller, des Besteckes, der Servietten...)

Die Kinder setzen sich täglich mit ihrer Umwelt auseinander. Sie experimentieren, erforschen und probieren aus. Sie sind neugierig und wollen wissen, wie und warum das so ist, oder funktioniert.

Sie haben Spaß und Freude am Planen, Konstruieren, Erfinden, und Montieren. Dabei können sie durch ihr Handeln vieles erfahren.

Die Technik ist darauf ausgerichtet, unsere Lebensbedingungen zu verbessern und fragt deshalb nach Sinn und Zweck eines Produkts. Damit unterscheidet sich die Technik als Gestaltungswissenschaft wesentlich von den Naturwissenschaften, denn diese Fragen als Erkenntniswissenschaften nach den Ursachen eines Phänomens. Diese reflektierte Herangehensweise an Technik ist eine wichtige Fähigkeit. Mit ihr können Kinder die Welt von morgen gestalten und gleichzeitig verantwortungsbewusst mit den

vorhandenen Ressourcen umgehen. Mit einer technischen Frühförderung geben wir unseren Kindern eine Orientierung in einer immer komplexer werdenden Welt. Kinder sollen verstehen, dass technische Veränderungen nicht vom Himmel fallen, sondern in unserer und zukünftig in ihrer Hand liegen. Damit schaffen wir eine wichtige Grundlage für ein werteorientiertes Verantwortungsbewusstsein. Wir fördern die Bereitschaft, sowohl eine gesellschaftliche als auch ökologische Verantwortung für die Gestaltung unserer Umwelt zu übernehmen.

Kinder leben in einer technisierten Welt – sie nutzen Technik im Alltag oder im Spiel und sind auch von entsprechenden Folgewirkungen betroffen.

Mädchen und Jungen eignen sich diese alltäglichen technischen Handlungen an, indem sie sie bei anderen beobachten, sie ihnen vorgemacht werden, oder durch die vorgegebene Form des technischen Gegenstands an sich. Kinder lernen also auch beiläufig, Technik zu nutzen, indem sie sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.

Damit Mädchen und Jungen aber in unserer technisierten Welt ihre eigenen Absichten verfolgen, dies mit Sachkenntnis tun, die Konsequenzen ihres Handelns verstehen und berücksichtigen können, ist eine zielgerichtete technische Allgemeinbildung notwendig.

(durch montieren, demontieren, experimentieren, bauen, beobachten, erklären, informieren.....)

Die Blumenwiese wird 2x im Jahr von Karoline Lackner mit der Sense gemäht



In unserem Garten gibt es viele Obstbäume. Die Früchte werden zu Strudel, Kompott, verschiedensten Speisen verwendet...

**Apfelbäume bepflanzt haben gleich nach Beginn der Kindergartengründung
Bürgermeister Johann Trost, und am 4.11.20109, Bürgermeister Engelbert Huber**



**Jahr für Jahr schmücken Blumen und Sträucher rund um unseren Kindergarten
Verschiedenste Blumen werden durch verschiedenste Themen kennengelernt,
gehegt, gepflegt, das Wachstum beobachtet**



**Um unseren Kindergarten herum gibt es viele Sträucher und Blumen – gepflanzt von
Manuela Freiheim mit den Kindern**



Bei Spaziergängen werden verschiedenste Blumen, Sträucher....entdeckt und benennt



Entdeckungsreiche Wald-Tage

Jährlich erforscht jede Gruppe für **3 Tage lang** einen **Wald**. **Unsere Kinder verbrachten im Vorjahr diese Tage im Wald von Familie Lebtschnig (Eltern von Katrin und Elena) in Rauegg.**

Ausgestattet mit einem **Forscherkoffer** (Lupen, Lupendosen, Waldbücher, Beobachtungsgläser, Spiegel...) hatten die Kinder Gelegenheit, den **Lebensraum Wald zu erforschen** und ihn in seiner ganzen Vielfalt kennen zu lernen.

Sie waren als **Waldforscher** unterwegs und entdeckten zahlreiche **Pflanzen, Hölzer, Rinden, Bäume. und Tiere.**

Für kurze Zeit wurden diese eingefangen, in Lupendosen genauestens beobachtet und anschließend wieder freigelassen. Aber nicht nur Tiere fanden großes Interesse, auch verschiedenste andere „**Waldschätze**“ wurden sorgfältig unter die Lupe genommen. Mit großem Eifer wurden beispielsweise ein Haus, ein Tipi oder ein **Mooshäuschen** gebaut. Immer wieder fanden die Kinder zahlreiche Spielmöglichkeiten.

Besonders großes Interesse fand der **idyllische Bach**. Er wurde dazu genutzt, darin herumzusteigen, verschiedenes mit dem Kescher zu erwischen und selbstgebaute Rindenschiffchen schwimmen zu lassen.

Die Kinder **jausneten** im Wald. Hierfür war bereits ein „Nest“ mit Baumstämmen errichtet. Dieses Nest wurde auch dazu genutzt, um **Waldregeln** zu besprechen, zu zeichnen oder zu plaudern. Melanie begleitete die Kinder dankenswerterweise am zweiten Tag. Sie führte mit den Kindern zahlreiche **Spiele und Aktivitäten** durch. Dazu erhielten die Kinder einen „**Stempelpass**“. Sie hatten Gelegenheit, verschiedenste Spiele, Bewegungen durchzuführen oder Legebilder zu gestalten.

Eine Besonderheit gab es auch am ersten Tag. Gemeinsam mit den Kindern führten wir die **Entdeckungen im Zahlenwald** durch. Der „Ausflug“ in den Zahlenwald orientierte sich an den Entdeckungen im Zahlenland und stammt von Prof. Preiß unter Mitarbeit von Gabi Preiß und Jörg Finke.

Einige **spezielle mathematische Ziele** wurden bei den Entdeckungen gemacht: z.B. Vertrautheit mit den Zahlen von 1 bis 10, durch Bewegung gestütztes und von Wahrnehmen begleitetes Zählen, Beispiele und Vorstellungen zum Rechnen, Erfahrungen mit geometrischen Figuren, Experimentierfreude und kreatives Denken.

Durch die Ausflüge in den Zahlenwald entwickeln die Kinder einen **Blick für Zahlen und ihre Eigenschaften**. Tiere des Waldes, Frau und Herr **Dachs**, der **Specht** und das **Eichhörnchen** begleiten und beleben die Ausflüge.

Am letzten Tag wurde eine **Waldralley** durchgeführt. Dabei hatten die Kinder Gelegenheit, ihr Wissen über den Wald einzubringen, verschiedenste Aufgaben zu erfüllen und Waldschätze zu suchen. Alle Kinder waren bei den Durchführungen der Aufgaben sehr **erfolgreich**, bekamen eine **Urkunde** und einen **selbthergestellten „Waldfrosch“** überreicht.

Immer wieder gehen die Waldtage mit **vielen schönen Eindrücken, Erlebnissen und Wahrnehmungen** viel zu schnell zu Ende. Mit im „Gepäck“ allerdings viel **Sachwissen** und die **Erfahrung**, dass der **Wald voller Abenteuer und Möglichkeiten** steckt.



Kennenlernen verschiedener technischer Geräte beim Herstellen von Kuchen, Weckerl, Apfelsaft, Traubensaft...



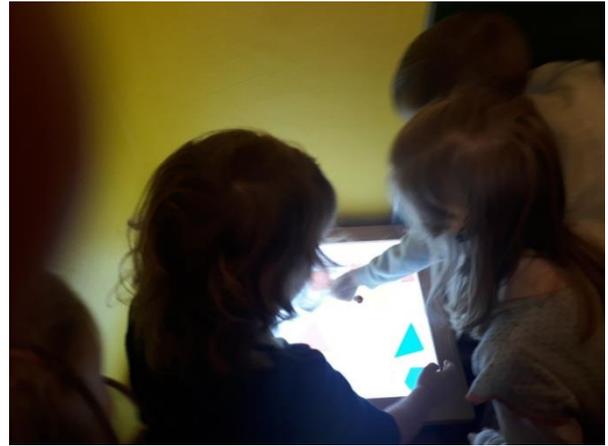
Technik kennenlernen bei der Erzeugung von Joghurt



Besichtigung des mobilen Hühnerwagens



Besprechen verschiedenster technischer Geräte, die es im Kindergarten gibt



Auf der Suche nach technischen Geräten im Kindergarten

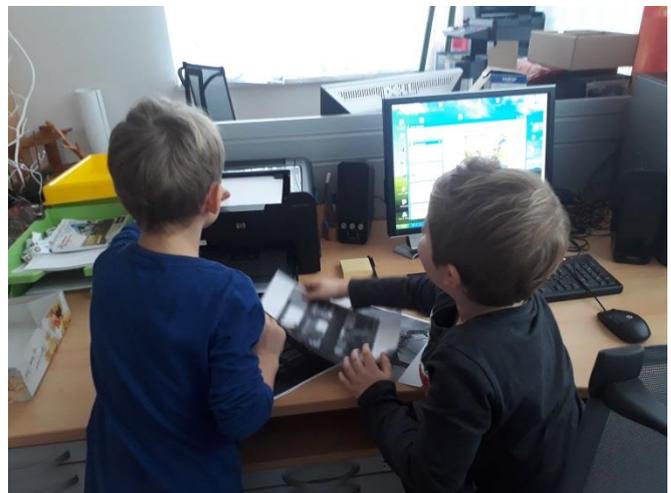


Technische Geräte auf Bildern suchen und besprechen

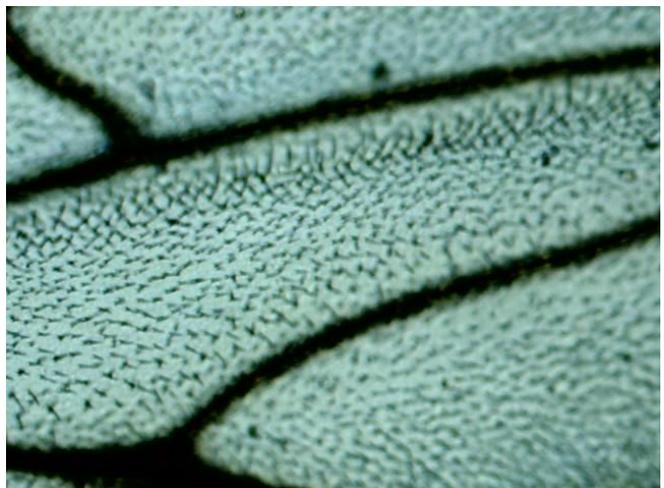


Technik kennenlernen:

Die Kinder machen ihre eigenen Fotos, speichern sie auf den Computer und drucken sie aus.



Die Kinder betrachten Dinge im Mikroskop, fotografieren die vergrößerten Darstellungen, speichern sie auf den Computer und drucken diese aus.



Bauen und Technik

Wir bauten 2015 ein Haus aus Eierkartonschachteln



Wir bauen eine Kugelbahn entlang der gesamten Stiege (am 4.3.2015)



Viele Materialien zum Bauen, Bewegen, Beobachten, konstruieren, betätigen, erforschen.... stehen den Kindern im ganzen Haus zur Verfügung





Mathematik im Kindergarten

In unserem Kindergarten gibt es einen Bereich mit Spielen zur mathematischen Bildung. Die Spiele setzen sich zusammen aus Zahlen - und Mengenspielen, Farb - und Formspielen, sortieren und ordnen, messen und vergleichen, Logik und Geometrie.



Die Entdeckungen im Zahlenland!

Die Entdeckungen im Zahlenland sind ein Konzept für die frühe mathematische Bildung im Kindergarten. Es zeigt auf, wie eine frühe, mathematische Bildung, sinnvoll, erfolgreich und mit viel Spaß, umgesetzt werden kann. Sie beruht auf den bewährten Prinzipien der Mathematikdidaktik sowie auf grundlegende Ideen der Neurodidaktik, die sich aus der modernen Hirnforschung ableiten lässt.

Leitgedanken von Prof. Preiß für das Projekt „Zahlenland“

- Für jedes Kind ist mathematische Bildung wichtig und erreichbar.
Die Inhalte müssen wir auf den Entwicklungsstand des Kindes abstimmen und mit seiner Lebenswelt verbinden.
- Die Anlagen eines Kindes können sich nur in aktiver Wechselwirkung mit der Umwelt entfalten.
Unter dem Motto »Seid freundlich zu den Zahlen!« soll gemeinsames Lernen zum intensiven Erlebnis werden.
- Mathematische Bildung ist geeignet, alle Kräfte des Gehirns zu fördern.
Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und soziales Verhalten werden angestrebt, Aufmerksamkeit und Gedächtnis trainiert. Ständige Begleiter sind Sprechen und Zuhören, Musik und Bewegung, Gefühle und Phantasie.
- Frühe Bildung nutzt die Jahre des mühelosen Lernens.
Kinder lernen »natürlich« durch Spielen, Nachahmen und Erkunden.
- Angebote zur frühen Bildung müssen eine nachhaltige Wirkung entfalten, um eine stabile Grundlage für schulisches Lernen zu schaffen.
Die Lerneinheiten beider Projekte besitzen eine gleich bleibende und klare Struktur, die auch für die Kinder erkennbar ist. Dies soll (im Kopf) zum Aufbau eines stabilen Netzes führen, das tragfähig für mathematische Inhalte ist.



Der Aufbau der Lerneinheiten in Zahlenland 1

Jede Lerneinheit folgt einem festen Ablauf, in dem die drei Handlungs- und Erfahrungsfelder Zahlenhaus, Zahlenweg und Zahlenländer vorkommen. Umrahmt werden die Aktivitäten in diesen Handlungsfeldern durch die Begrüßung und Verabschiedung aus der Zahlenschule.



Begrüßung in der Zahlenschule

Das Zahlenhaus

Aufbau des Zahlenhauses

Der Hausmeister

Begrüßung der Zahlen

Der Fehlerteufel

Neue Möbel oder Übungen im Zahlenhaus

Verabschiedung der Zahlen



Der Zahlenweg

Zählen und Abblättern der Teppiche

Auslegen des Zahlenwegs

Fehlerteufel

Übungen auf dem Zahlenweg



Die Zahlenländer

(Einer-, Zweier-, Dreier-, Vierer-, Fünferland)

In LE 2, 3, 5, 7, 9:

Aufbau des Zahlenlandes

Wie sieht es im Zahlenland aus?

Wie komme ich ins Zahlenland?

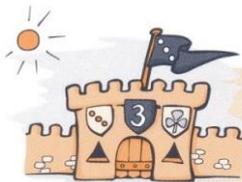
Das Lied zum Zahlenland

In LE 4, 6, 8, 10:

Aufbau des Zahlenlandes

Wie komme ich ins Zahlenland?

Geschichte aus dem Zahlenland



Verabschiedung aus der Zahlenschule



Entdeckungen im Entenland

Allgemeine Ziele:

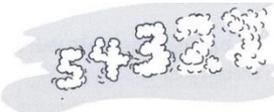
Sortieren und Ordnen

Zwei *Methoden des Denkens* helfen uns ständig, unser Bedürfnis nach »Ordnung« zu befriedigen: Sortieren und Ordnen.

Die *Methode des Sortierens* ist der Schlüssel zur Bildung von Begriffen. Bei den »Entdeckungen im Entenland« gewinnen die Kinder z. B. durch das Sortieren farbiger Gegenstände Sicherheit beim Erkennen und Benennen der vier Grundfarben Rot, Gelb, Blau und Grün. Ein weiteres Beispiel ist das Sortieren von Gegenständen nach ihrer Form. Die Kinder werden mit Eigenschaften und Bezeichnungen geometrischer Figuren, sowohl mit ebenen als auch mit räumlichen, vertraut und finden sie in ihrer Umwelt wieder.

Manche Gegenstände, aber keineswegs alle, lassen sich in eine feste Reihenfolge bringen. Solchen »Ordnungen« begegnen die Kinder in diesem Projekt, wenn sie lernen, z. B. auf die Höhe, auf die Länge oder auf das Gewicht zu achten. Vor allem aber ist es die Zeit, die »Ordnung« schafft: in den Ablauf eines Tages, eines Jahres, einer Geschichte, in alles, was wir tun.

Erfahrungen mit Zahlen



Die »Entdeckungen im Entenland« führen die Kinder auf spielerische Art auch in die Welt der Zahlen ein. Zum Verständnis der Zahlen sind beide Methoden des Denkens erforderlich, sowohl das Sortieren als auch das Ordnen. Mengen sortieren wir, wenn wir sie – entsprechend der Anzahl ihrer Elemente – auf die Zahlen 1, 2, 3, ... verteilen. Bei kleinen Anzahlen bis vier oder fünf ist der Mensch in der Lage, mit einem Blick (simultan) zu erkennen, zu welcher Zahl die jeweilige Menge von Äpfeln, von Steinen, von Tellern usw. gehört. Kinder verfügen schon früh über das Vermögen, Anzahlen bis vier simultan zu erfassen. Doch bedarf es, wie bei anderen Anlagen auch, zu seiner Entwicklung einer anregenden Umgebung. Die Ordnung der Zahlen spiegelt sich im Zählen. Wenn Kinder zählen: »eins, zwei, drei, ...«, lernen sie die Ordnung der Zahlen kennen, erhalten aber keine Auskunft über die inhaltliche Bedeutung der einzelnen Zahlen. Beide Zugänge zu den Zahlen, die Simultanerfassung und das Zählen, werden beim »Würfeln« zusammen geführt: durch die simultane Erfassung der Würfelbilder und durch das Zählen beim Ziehen einer Spielfigur. Die Förderung der Simultanerfassung (Anzahlen bis fünf), das Zählen (von eins bis zehn) und das Kennenlernen des Spielwürfels gehören zu den wichtigen Zielen dieses Projekts.

Orientierung im Raum und in der Zeit

Die kindliche Erkundung von Raum und Zeit ist ein langer und schwieriger Weg. Zu den allgemeinen Zielen der »Entdeckungen im Entenland« gehört, den Kindern bei diesem Prozess der Orientierung wichtige Anregungen und Hilfen zu geben. Das Projekt enthält zahlreiche Anlässe zum bewussten und zunehmend sicheren Umgang mit *innen/außen*, mit *oben/unten* und mit *vorne/hinten*. Auch das Verständnis für *rechts/links* wird vorbereitet. *Raumerfahrung* ist eng mit aktiver *Wahrnehmung*, mit Sehen, Hören und Tasten verbunden. Die Entwicklung dieser Sinnesleistungen ist im Alter von drei, vier Jahren noch lange nicht abgeschlossen und benötigt konstante und möglichst natürliche Bedingungen, die bei einer ständig wechselnden Reizüberflutung nicht gegeben sind. Im Projekt bauen sich die Kinder mit dem »Entenland« einen vertrauten Raum, der Sicherheit gibt und Orientierung erleichtert. Kleine Kinder leben in einem Rhythmus, der in erster Linie durch ihr Bedürfnis nach Nahrung, Spiel und Schlaf bestimmt wird. Erwachsene dagegen teilen ihr Leben in Zeiteinheiten auf, die durch Uhr und Kalender gegeben sind. Sekunden, Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate und Jahre geben den Takt vor. Nach und nach müssen die Kinder ihre innere (subjektive) Uhr an die äußere (objektive) Uhr der Erwachsenen anpassen. Diesen Lernprozess fördern die »Entdeckungen im Entenland« in vielen Situationen und durch das bewusste Erleben von vorher/nachher und durch Gespräche und Spiele zu den vier *Jahreszeiten*. Eine Analyse des Zeitempfindens von Kindern zeigt, dass seine Entwicklung eng an die Fähigkeit des Ordners gebunden ist und bereits ein Verständnis für kleine Anzahlen voraussetzt. Das Zurechtfinden in der Zeit ist ein langer Prozess, der auch in seiner sprachlichen Aneignung anspruchsvoll ist.



Die drei Lernfelder

Lernfeld 1: Farben, Innen und außen (Sortieren und Orientieren im Raum)

Lernfeld 2: Ebene Formen und ebene Formen in Kombination mit Farben (sortieren)

Lernfeld 3: Zählen, Würfeln und Simultanerfassung (sortieren und ordnen)



Die Entdeckungen im Zahlenwald!

(von Gerhard Preiß, unter Mitarbeit von Jörg Finke und Gabi Preiß)

Der Wald ist als lebendiges und besonders vielfältiges System in herausragender Weise geeignet, Kinder zu befähigen, im Buch der Natur zu lesen, das nach Galileo Galilei »in der Sprache der Mathematik« geschrieben ist.

Gerhard Preiß Prof. für Mathematikdidaktik (1935 - 2017)

Die Ausflüge in den Zahlenwald orientieren sich an den Entdeckungen im Zahlenland. Die Kinder lernen im Buch der Natur, zu lesen. Da können sie Spuren von Zahlen und geometrischen Formen finden, die sich zu Buchstaben, Worten und Sätzen der mathematischen Sprache zusammenfügen lassen. Die Ausflüge sind in einer aktiven Umweltbildung eingebettet, verfolgen aber eigene Ziele, die sich aus der Sicht einer mathematischen Bildung ergeben, die auf Wahrnehmen, Handeln und Erleben ausgerichtet ist. Der Kern bildet dabei die Ausbildung einer strukturierten Wahrnehmung, das heißt: Zahlen und ihre Gliederungen in der Umwelt sinnlich durch Sehen, Hören, Tasten erkennen und sprachlich beschreiben.

Tiere des Waldes, Frau und Herr Dachs, der Specht und das Eichhörnchen, begleiten und beleben die Ausflüge in den Zahlenwald.

Im Einzelnen können mathematische Ziele, fachübergreifende und allgemeine Ziele unterschieden werden:

Die **mathematischen Ziele** umfassen:

- Vertrautheit mit den Zahlen 1 bis 10; Bedeutung der »kleinen« Zahlen 1 bis 5 als Bausteine der »großen« 6 bis 10
- Durch Bewegung gestütztes und von Wahrnehmung begleitetes Zählen; Verständnis für die Sonderrolle der Zehn (Dezimalsystem)
- Überblick über den Zahlenraum von 1 bis 20; Lesen der Zahlen
- Beispiele und Vorstellungen zum Rechnen
- Erfahrungen mit geometrischen Figuren
- Experimentieren und kreatives Denken

Zu den **fachübergreifenden Zielen** gehören:

- Wahrnehmung von Zahlen und geometrischen Formen in der Umwelt
- Beschreibung der Umwelt mit Hilfe von Zahlen und geometrischen Formen
- Wissen aus der Pflanzenwelt
- Wissen vom Leben der Tiere
- Verständnis für den Umweltschutz

Als **allgemeine Ziele** werden angestrebt:

- Verfeinerung der (strukturierten) Wahrnehmung
- Übung der Aufmerksamkeit
- Differenzierung des Hörens
- Förderung kontrollierter und zielgerichteter Bewegung
- Erprobung von Gedächtnis, Phantasie und Verstand
- Umgang mit Zahlen und geometrischen Formen als erfreulich und wertvoll erleben



Ästhetik und Gestaltung:

Im Kreativbereich und im Malbereich stehen den Kindern täglich verschiedenste Materialien zur Verfügung. Die Kinder haben Gelegenheit ein breites Repertoire an Farben, Materialien, Werkzeugen kennen zu lernen. Es gibt verschiedenste Farbstifte, Wachsmalstifte, verschiedenste Malfarben, jede Art von wertlosen Material, Holz, Tip Mais, Knetmasse, Ton, Papier. Aber auch Bastelmaterialien wie Wackelaugen, verschiedenfarbiger Karton, Pfeifenputzer, Filz, Holzkugeln, Moosgummi... alle Materialien stehen den Kindern zur kreativen Gestaltung zur Verfügung.

Die Kinder lernen die richtige Handhabung von Werkzeugen, Scheren, Stiften und lernen verschiedenste Maltechniken, aber auch das Mischen von Farben kennen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Eigene Gestaltungslust, die Vorstellungskraft, Phantasie und Kreativität werden immer wieder weiter entwickelt.

Im Musikbereich haben die Kinder Gelegenheit Musikinstrumente auszuprobieren, Lieder musikalisch zu begleiten, Tänze nach eigenen Vorstellungen mit verschiedensten Materialien zu choreographieren. Einzelne Musikinstrumente können auch selbst gebaut werden.

Bei Festen beteiligen sich die Kinder beim Gestalten der Tischdekoration und beim Tisch decken. Beim Jausenbüffet wird auf eine ansprechende Gestaltung geachtet.

Geschenke aus der Natur werden gemeinsam mit den Kindern hergestellt und schön gestaltet. (z.B. Kräutersalz, Kräuteröl, Rosenmarmelade...)

Bei Spaziergängen in die Natur und durch den Markt Mooskirchen werden die Kinder auf besondere Schönheiten der Natur und des Ortes aufmerksam und begegnen es mit einer großen Wertschätzung. Geschichten, werden mit verschiedensten Belebungs – bzw. Kettmaterialien gestaltet.

Die Kinder gestalten ihre Portfolioseiten selber.







Wir beschäftigen uns immer wieder mit Künstlern



Prinzipien:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:

Kinder lernen mit allen Sinnen und ihrer gesamten Persönlichkeit. Körper und Psyche werden bei allen Lernprozessen mitbedacht

Individualisierung:

Jedes Kind ist einzigartig in seinen persönlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnissen. Bei der Gestaltung des Alltags- Spiel- und Lernsituationen werden diese berücksichtigt.

Differenzierung :

Durch unterschiedliche Schwerpunkte und Anforderungen in den Spielangeboten wird auf die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes eingegangen.

Empowerment:

...heißt „Ermächtigung“ und bedeutet, die Stärken in den Vordergrund zu stellen. Dadurch wird dem Kind verdeutlicht, was es schon gelernt hat und stärkt somit sein Selbstbewusstsein.

Lebensweltorientierung:

Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen, die sie in der Familie, auf Reisen,... machen. Bildungsprozesse, die an diese Erfahrungen anknüpfen, erzeugen ein Gefühl von Vertrautheit und motivieren, sich damit weiter auseinanderzusetzen.

Inklusion:

Jeder Mensch in der Gesellschaft verfügt über bestimmte Bedürfnisse und hat ein Recht auf deren Anerkennung.

Sachrichtigkeit:

Bei der Wissensvermittlung auf richtige Inhalte und Begriffe achten! Das Niveau entspricht dem Entwicklungsstand des Kindes. Dadurch wird die kognitive und sprachliche Entwicklung gefördert!

Diversität:

...bezieht sich auf die Verschiedenheit der Menschen (Hautfarbe, Geschlecht, soziale Herkunft,..) Vielfalt stellt eine Chance für zahlreiche Lernerfahrungen dar. Diversität ist ein wichtiges Prinzip für die kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen.

Geschlechtssensibilität:

Mädchen und Buben werden unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Partizipation:

...bedeutet Beteiligung, Mitentscheidung und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Demokratiebewusstsein zu entwickeln.

Transparenz:

Die Gestaltung des Alltags sowie der Lern- und Spielsituationen für Kinder und Erwachsene durchschaubar und damit nachvollziehbar machen.

Bildungspartnerschaft:

...beschreibt die Kooperation zwischen allen, die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, wie z.B. Familie, Tageseltern, Fachkräfte (IZB), Schule,...



Einblicke in die „offene Arbeit“ im Kindergarten:

Im Mittelpunkt steht das Wohlbefinden, Interesse und Bedürfnis des Kindes



Die Türen öffnen sich für mehr Freiräume der Kinder:



Prinzipien der offenen Arbeit

Freie Wahl von Spielpartnern, Orten, Dauer, Material
Größere Entfaltungsmöglichkeiten entstehen – sie werden offener für Neues, sie erweitern ihre Kontakte und Spielmöglichkeiten, ein größerer Entscheidungsspielraum wird ermöglicht.

Im Vordergrund steht die Selbsttätigkeit der Kinder.
Kinder betätigen sich selbstständig in der vorbereiteten Umgebung.
Die Entdeckungsfreude soll dadurch geweckt werden, viele Erfahrungen können gemacht werden.

Die Kinder sollen den Kindergarten als ein „Haus für Kinder“ wahrnehmen.
Sie finden dabei Hilfe,
und Unterstützung von uns Erwachsenen, wenn sie es wollen,
wenn es die Situation erfordert.

Kinder können mitbestimmen; auf Bedürfnisse, Interesse der Kinder wird eingegangen.
Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen
*Wir schaffen Rahmenbedingungen, welche
eine Selbstentwicklung des Kindes ermöglichen.*

Der offene Kindergarten ist das unausgesprochene Angebot:
„Komm, schau dich um, hier ist Spielraum, fülle ihn aus.“



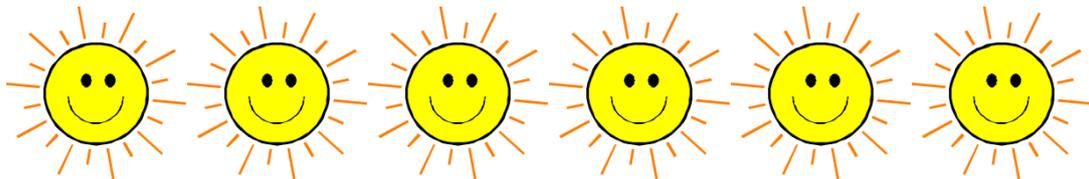
Die Eingewöhnungszeit!

Der Eintritt in den Kindergarten stellt für ihr Kind einen neuen Lebensabschnitt dar. Die neuen Eindrücke können verunsichern, müde machen, Gefühle wie Spaß und Freude, aber auch Wut und Ärger hervorrufen.

Der Kindergartenbeginn stellt für alle Beteiligten eine neue Situation dar. Kinder, Erziehungsberechtigte, Pädagoginnen und Kinderbetreuerinnen sollen sich gut auf diese Eingewöhnungsphase vorbereiten und einlassen können. Um dies zu ermöglichen, ist ein behutsames und verständnisvolles Vorgehen notwendig.

Es ist wichtig, die Eingewöhnungszeit so positiv wie möglich zu gestalten, um den Einstieg zu erleichtern:

- Ihr Kind fühlt sich vielleicht zu Beginn mit einem bekannten Lieblingsgegenstand, einem Übergangsobjekt (Kuscheltier, Schmusedecke.....) wohler. Geben Sie Ihrem Kind, wenn es danach verlangt, ein Stück „Zuhause“ mit.
- In der ersten Zeit sollte Ihr Kind mit Ihnen den neuen Lebensraum Kindergarten erkunden können. Gewähren Sie Ihrem Kind Ihre Anwesenheit, wenn ihr Kind es braucht.
- Denken Sie daran, dass sich Ihre Einstellung und Befindlichkeit auf Ihr Kind übertragen.
- Reden Sie mit Ihrem Kind über die neue Situation. Erzählen Sie vom Kindergarten, lesen Sie Bücher vor und erzählen Sie Geschichten.
- Nehmen Sie sich Zeit, damit auch Sie die neuen Eindrücke auf sich wirken lassen können.



Literatur und Empfehlungen zur Eingewöhnung:

Bethke, C.; Braukhane, K. & Knobloch, J. (2009): Bindung und Eingewöhnung von Kleinkindern. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.

Becker-Stoll, F. & Textor M. R. (2007): Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bindung und Erziehung. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Grossmann, K. & Grossmann, K. E. (2004): Bindung – das Gefüge psychischer Sicherheit. Stuttgart: Klett-Cotta.

Haug-Schnabel, G. & Bensele, J. (2008): Guck mal, hier komm´ ich! Diesmal im Blick: Seinen Platz in der Gruppe finden. Kindergarten heute, 10.

Raumkonzept der offenen Arbeit:

Räume für unterschiedliche Bedürfnisse,
offener Zugang zu Materialien und Spielen



Warum Funktionsräume:

Mehr Platz für Spielangebote, die Bereiche haben Anregungs – Aufforderungscharakter,
nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder eingerichtet.



Die Kinder haben Gelegenheit im Freien zu Spielen:



Die Kinder finden sich anhand von Bildern gut zurecht, Spielmaterialien wieder aufzuräumen:



Dem Freispiel kommt in der offenen Arbeit eine besondere Bedeutung zu:

- Spielen ist die Haupttätigkeit der Kinder
- Im Spiel erwirbt das Kind soziale Kompetenzen ebenso wie motorische, sprachliche und geistige Fähigkeiten
- *Die Kinder wählen dem Namen nach frei wo, womit und was, mit wem und wie lange sie in einer dementsprechenden vorbereiteten Umgebung, mit Aufforderungscharakter, spielen.*
- *Kinder sollen Zeit haben, sich auf ein Spiel einzulassen, gemeinsam etwas zu planen durchzuführen*
- *Die Pädagogin bzw. Betreuerin, lässt sich, wenn vom Kind gewünscht, auf das Spiel ein, hilft den Kindern ins Spiel zu finden. Sie beobachtet die Entwicklung des einzelnen Kindes, greift von den Kindern signalisierte Themen oder Förderbedürfnisse auf, und erfüllt ihre Aufsichtspflicht.
(regelmäßiger Blickkontakt – in Rufnähe)*
- *Grundlagen im Umgang mit Spielsachen und Materialien für das Spiel drinnen und draußen*
 - *Dem situationsorientierten Ansatz entsprechend werden Themen aufgegriffen*
- *Kinder lernen verschiedene Spiele, Kreativtechniken, Lieder... kennen, die sie in ihr Freispiel aufnehmen und anderen Kindern weitergeben*
 - *Unterbrechungen sollen sinnvoll und so wenig als möglich sein.*



Strukturmerkmale

- Jedes Kind ist einer „Stammgruppe“ zugeordnet.
- Sie ist der Bezugsort und bleibt als sicherer Ausgangspunkt für die Entdeckung der Umgebung und der kindlichen Fähigkeiten.
- Jede Stammgruppe hat eine zuständige Pädagogin und Betreuerin, als Hauptverantwortliche für die Kinder und Ansprechpartnerinnen für die Eltern



Tagesablauf

Begrüßung und Orientierung der Kinder : 7:00 – 8:15 Uhr

Die Kinder kommen in ihrer Stammgruppe an und tragen sich mit ihrem Zeichen in der Magnettafel ein!
Die Kinder werden von uns begrüßt. Danach dürfen sie im ganzen Haus spielen.

Offene Jause/ Jausenbuffet: ca. 8:45- 10:45 Uhr

Unser „Jausenplatzerl“ bietet Platz für 12 Kinder.

Jeden Tag sorgt eine andere Mutter für ein reichhaltiges Jausenbuffet, das oft mit sehr viel Liebe und Geschmack hergerichtet wird. Auch wir beteiligen uns daran.

Jeden Freitag wird mit den Kindern selbst gekocht.

Damit die zuständige Betreuerin die Gewissheit hat, dass alle Kinder etwas gegessen und getrunken haben, trägt sich jedes Kind mit seinem Zeichen bei der „Jausentafel“ ein.

Um 10:15 Uhr werden die Kinder mit dem Zauberklang erinnert, dass nun die letzte Chance zum „Jausnen“ besteht.

Freispielzeit: ca. 8:45- 11:00 Uhr

In dieser Zeit wählen die Kinder ihre Spielpartner und Spielbereiche selbst aus. Es können kleine oder größere Spielgruppen entstehen, aber es hat auch jedes Kind die Möglichkeit sich alleine zu beschäftigen oder sich zurückzuziehen.

Wir geben den Kindern Anregungen, Hilfestellungen und Impulse für ihr Spiel sowie im Kreativbereich.

Wenn es das Wetter zulässt, befinden sich einige Kinder mit einer Betreuerin im Garten, machen einen Spaziergang oder pflegen unsere Hochbeete.

Die Freispiel – und Jausen Zeit wird von einem Kind, das mit dem Gong durch das Haus geht, beendet.

Die Kinder werden so aufgefordert sich zum Gemeinschaftskreis zu versammeln.

Gemeinschaftskreis: 11:00h - ca. 11:15h Uhr

Alle Kinder treffen sich im Bewegungsraum im Erdgeschoss und bilden einen großen Kreis.

Gemeinsame Rituale:

- ° Ein Begrüßungslied
- ° Feststellen wer fehlt
- ° Wir bedanken uns bei dem Kind, das heute für uns die Jause gebracht hat.
- ° Anhand einer Magnettafel, besprechen wir das Datum mit der Jahreszahl und der Zeiger auf der „Wetteruhr“ wird richtig gestellt.
- ° Hat ein Kind Geburtstag, wird ihm mit einem Geburtstagslied gratuliert.
- ° Lieder, Sprüche, Fingerspiele oder Kreisspiele werden zum Thema passend oder auch die Einführung eines neuen Themas (z. B. der Adventkranz in der Adventzeit) angeboten
- ° Vorstellen von gezielten Angeboten in den Kleingruppen.

Je zwei Pädagoginnen machen einen Kreis, wo entweder eine Geschichte oder ein Sachgespräch, Lieder, Gedichte,... angeboten werden.

Eine Pädagogin bietet eine Rythmik - oder Turneinheit an.

Bei den Betreuerinnen gibt es Spielmöglichkeiten im Haus oder im Freien.

Nach dem Gemeinschaftskreis hängen sich die Kinder an einem „Zug“, angeführt von einer Pädagogin oder Betreuerin an, mit dem sie zum jeweiligen Spielbereich, ins Freie oder zur Jause fahren wollen.

Vor der Magnettafel wird angehalten, um sich bei dem Foto der jeweiligen Pädagogin oder Betreuerin mit einem Symbolkärtchen zum Turnen, Geschichtenkreis oder Spielen einzutragen.

Konzentrationsphase:**11:00- ca.12:00Uhr**

Zu unterschiedlichen Themen des Jahreskreises oder der Projektarbeiten

(z. B. Klimaschutz) werden nun verschiedene sprachliche Angebote, wie Geschichten, Sachgespräche, Reime, Lieder, Kreisspiele, Gedichte, u.a. gesetzt.

Im Bewegungsraum sind die Kinder eingeladen bei verschiedenen Turn- oder Rhythmikeinheiten mitzumachen.

Auch Tänze, Massagen, Jogaeinheiten, Faustlos, Tanztherapie, Plauderrunden, Entdeckungen im Enten-zahlenland.... und unterschiedliche Bewegungsspiele finden hier statt.

Freizeit/ Abholzeit der Halbtagskinder:**12:00- 13:00 Uhr**

In dieser Zeit sind wir entweder im Garten oder im Haus. Die Kinder wählen sich wieder einen Bereich, wo sie sich individuell beschäftigen können.

Ab 12:30h werden die Buskinder von zwei Betreuerinnen zur Bushaltestelle gebracht.

Bis 13 Uhr sind die letzten Halbtagskinder abzuholen.

Mittagessen:

Die Kinder haben die Möglichkeit im Kindergarten täglich warm zu essen. Die Erziehungsberechtigten teilen dem Personal in der Früh mit, ob die Kinder essen oder nicht. Das Essen wird vom Bezirks-Pflege-u. Seniorenheim Voitsberg gebracht. Damit die Erziehungsberechtigten und die Kinder wissen, was die Kinder zum Mittagessen bekommen, können Sie beim Menüplan nachsehen. Der Menüplan hängt für eine Woche vorm Essensraum. Die Kinder suchen mit dem Betreuungspersonal gemeinsam aus, was sie essen wollen.

Der Nachmittag im Kindergarten:

Nach dem Mittagessen gibt es eine kurze Ruhephase im Kindergarten.

Danach haben die Kinder Gelegenheit eine Geschichte zu hören, oder an einer Bewegungseinheit teilzunehmen.

Die Kinder haben auch Gelegenheit am Nachmittag in die Turnhalle zu gehen.

Auch am Nachmittag wechseln die Kinder mit der Pädagogin die Räumlichkeiten oder spielen im Freien.

Um 15:30h gibt es eine Obstjause. Danach wird bis zum Abholen gespielt.



Was die Kinder gerne machen!

Wochenplan:

Unsere Schulanfänger erledigen einen Wochenplan. Innerhalb einer Woche sollen Sie Spiele aus einigen Bildungsbereichen, eine Geschichte und eine Bewegungseinheit durchgeführt werden. Bei Erledigung des Spiels nehmen sich die Kinder einen Stempel – bei Erledigung aller Spiele in einer Woche gibt es ein Pickerl. Die Kinder sollen hier verschiedenste Spiele kennenlernen, in Bereiche kommen, die sie sonst eher auf den ersten Blick nicht ansprechen, aber dann doch Interesse daran zeigen.



Gestaltung von Portfoliomappen:

Portfolios sind systematisch und individuell angelegte Sammlungen von Produkten der Kinder im Kindergarten. Dabei wird sowohl das Ergebnis berücksichtigt, als auch der Lernprozess sowie die persönliche Lerndisposition des Kindes. Dieses wird aktiv in den Dokumentationsprozess mit einbezogen, indem es selbst bestimmt welche Produkte in das Portfolio gehören. Der Vorteil an der Portfolio-Arbeit ist, dass die entstehenden Sammlungen einzigartig sind und nicht dazu dienen, die Kinder zu bewerten oder ihre Leistungen miteinander zu begleiten. Im Fokus steht der Selbstbildungsprozess des einzelnen Kindes, sein Charakter, seine Ideen und seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritte. Daher ist die Portfolio-Methode immer wertschätzend und nie defizitorientiert. Lerngeschichten der Kinder ergänzen die wertvolle Sammlung. Das Portfolio gehört dem Kind alleine. Nur der Besitzer oder die Besitzerin des Portfolio-Ordners darf bestimmen, was eingeordnet wird und was nicht bzw. wer sich die Dokumentation anschauen darf.

Ziele:

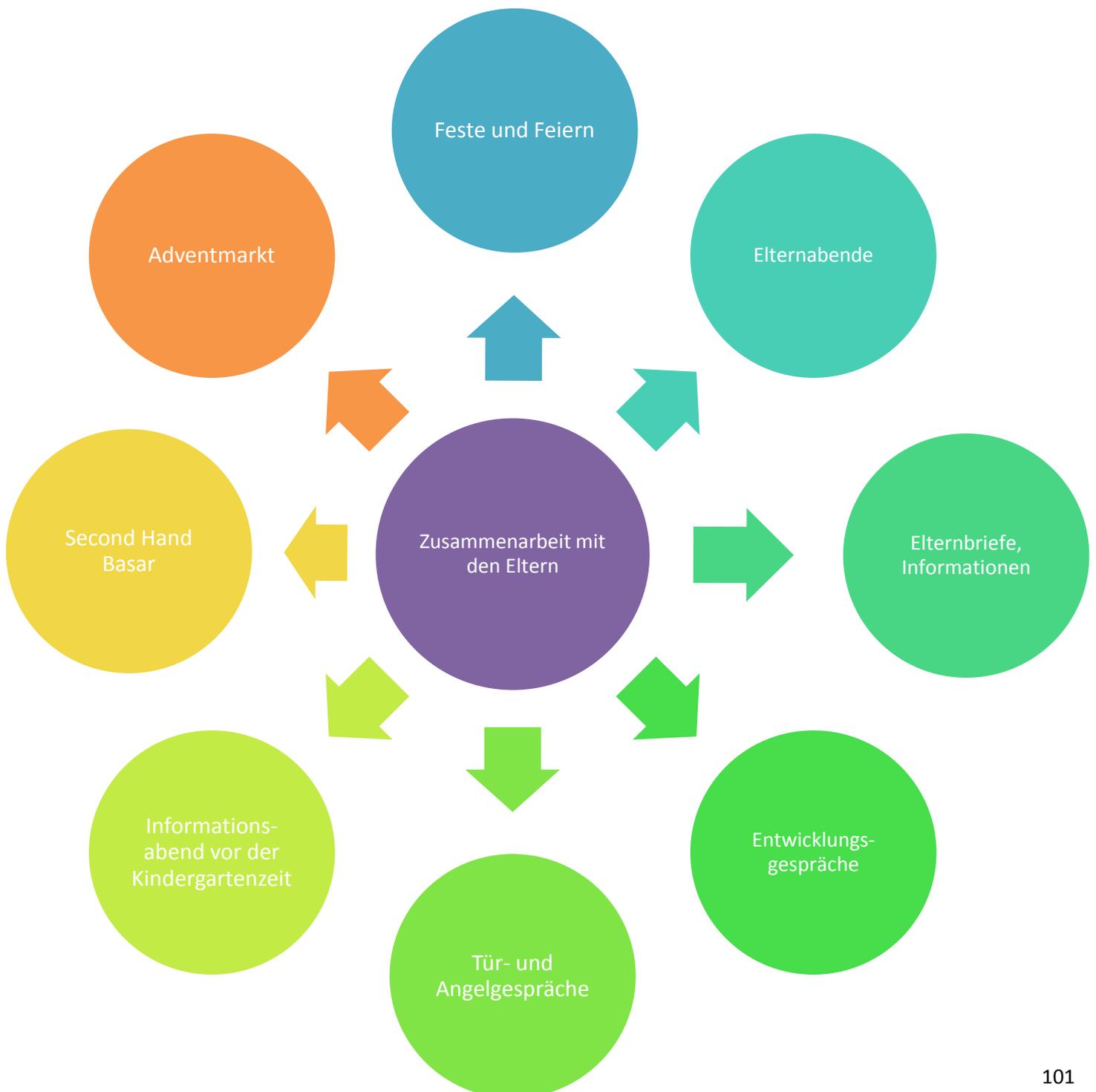
Die Arbeit mit dem Portfolio ist auf dem Grundsatz des individuellen Lernens aufgebaut. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo, hat persönliche Interessen und Stärken. Das Portfolio bietet der Erzieherin die Möglichkeit, den eigenen Lernweg von jedem ihrer Schützlinge nachhaltig und vor allem anschaulich festzuhalten, so dass vor allem das Kind selbst seine Lernprozesse nachvollziehen und reflektieren kann. Gleichzeitig veranschaulicht das Portfolio auch für Eltern, wie sich ihr Kind kontinuierlich weiterentwickelt und dient als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Nicht zuletzt ist das Portfolio eine Methode, wie die gesamte Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes dokumentiert werden kann. Ein Kind lernt selbstverständlich nicht nur im Kindergarten, sonst auch zu Hause. Daher sind die Eltern ebenfalls aufgefordert, Fotos und Erinnerungen festzuhalten, die für ihr Kind eine Bedeutung haben, und diese in das Portfolio zu integrieren. Die Arbeit mit dem Portfolio sollte immer ganzheitlich gesehen werden und möglichst viele Facetten des kindlichen Lernens in Selbstbildungsprozessen widerspiegeln. So werden Kinder in die Lage versetzt, sich mit ihrem Können, ihren Interessen, ihrer Identität, ihren Produkten und ihrem sozialen Umfeld auseinanderzusetzen.



ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

„Sie wollen das Beste für ihr Kind?“ „Wir auch!“

Eltern sind die Experten, wenn es um ihre Kinder geht. Ein Miteinander ist unerlässlich, um gute qualitative; pädagogische Arbeit leisten zu können. Gegenseitiges Vertrauen trägt zum Gelingen unseres Kindergartenalltages bei. Der Second Hand Basar(zwei Mal jährlich) und der Adventmarkt sind schon fixe Bestandteile unseres Terminkalenders geworden. Ohne die Unterstützung der Eltern, wäre dies nicht möglich. Der Erlös kommt zur Gänze den Kindergartenkindern zu Gute. Wertvolle Spiele und Materialien können so zusätzlich angeschafft werden.





KOOPERATIONEN

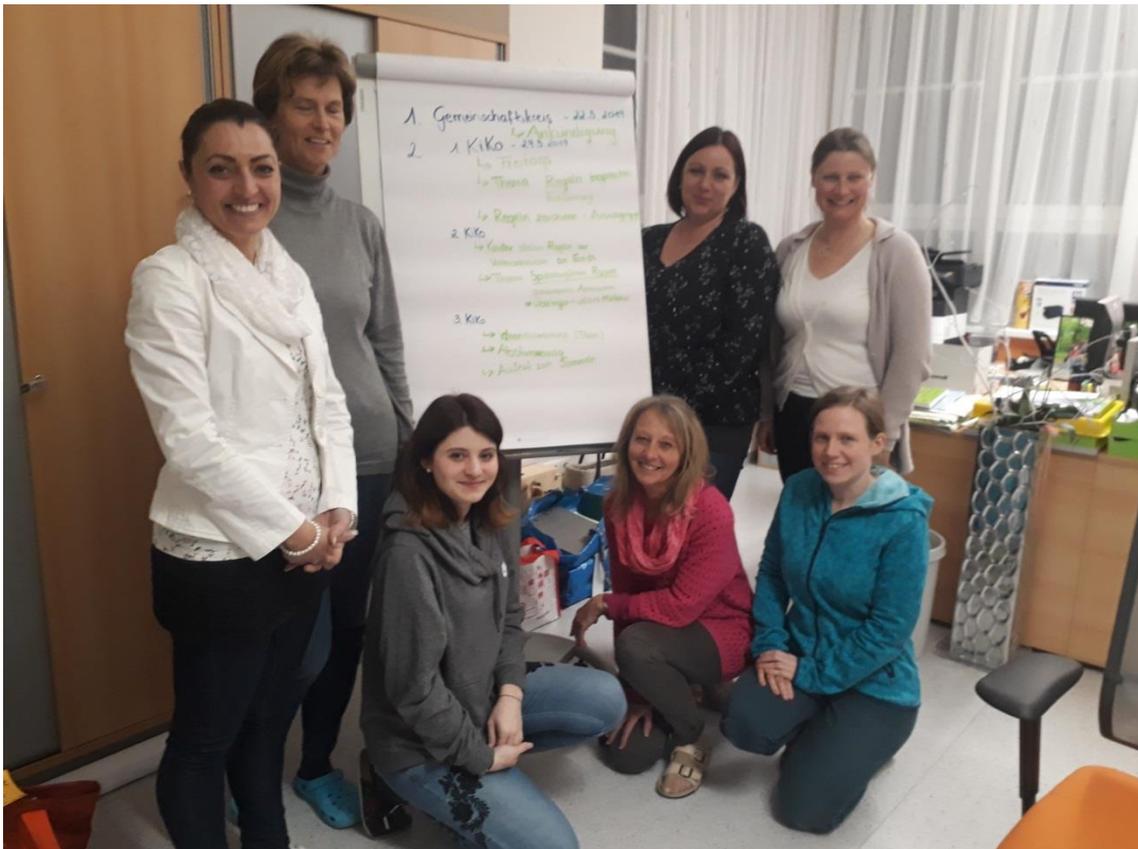
Ein „offener Kindergarten“, offen für die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen. Eine Bereicherung und Unterstützung für den Kindergartenalltag. Wir pflegen eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Erhalter. Wir integrieren uns in den kirchlichen Jahreskreis, in dem wir uns an traditionellen Festen beteiligen. (Erntedank, Hl. Martin, Herbergsuche...) Die Raiffeisenbank Lipizzaner Heimat ist ein wichtiger Sponsor für uns. Nach den Weihnachtsferien fahren wir jährlich und dies schon seit über 30 Jahren auf das Gaberl, wo die Kinder die Möglichkeit haben das Skifahren zu erlernen oder zu verbessern. Die Schischule Lipp macht dies möglich. Ausflüge, Besichtigung der örtlichen Institutionen, Wandertage gehören zu unserem Kindergartenleben.





Projektarbeit, Aktivitäten

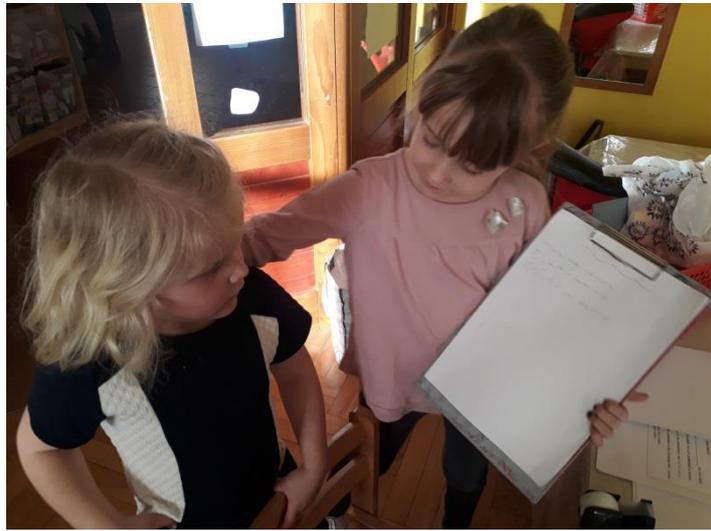
- Projektarbeit:
richtet sich nach Interessen der Kinder, nach Jahreszeiten, Festen
- Bei den Projekten stehen aktive Lernformen wie Beobachten, Untersuchen, Experimentieren, Erfahren, Interviewen, Diskutieren und Reflektieren im Vordergrund.
- Eine möglichst breite Auswahl an Materialien und Informationen, Zugänge stehen zur Verfügung.
- Alle Bildungsbereiche des Bildungsrahmenplanes werden berücksichtigt.
(Inhalte in der Mappe)
- Höhepunkte wie Fest, Ausgang, Ausstellung werden mit eingeplant
- Ausgänge, Wandertag, Waldtage, Ernten – gemeinsam, oder nach Interesse oder aufgeteilt durchgeführt
- Feste werden gemeinsam gefeiert (Erntedank, Laternenfest...)
- Alles dokumentiert – Mappe, Portfoliomappe
- Sammelzeichenmappe
- Elterngespräche, Elternabende
- Elternmitarbeit
- Teamarbeit – Austausch
- Elterninformationen
- Klimaschutzkindergarten
- Gesunder Kindergarten



Schnappschüsse







21.-22.06.2017, "Zirkusfestival 2017" - das Top-Ereignis des Jahres

Die vielen Gäste, die die Veranstaltungen am Mittwoch und Donnerstag

ZIRKUSFESTIVAL im eigens herbeigeschafften ZIRKUSZELT am Parkplatz der "Josef-Tanzer-Sportanlage" in Mooskirchen besuchten, waren sich einig:

Alles und die vielen bewunderswerten Leistungen des Kindergarten-Betreuungsteams haben mit dem Ereignis zum **30jährigen Bestand eine Krönung ohne jeden Vergleich** erhalten.

Einfach **phantastisch**, wie **Kindergartenkinder - im Alter ab 3 Jahren - , VolksschülerInnen** als ehemalige Besucher des Kindergartens und auch **Eltern** - als Clowns waren **ein Herr und drei Damen** "tätig", die der **ersten Kindergartengruppe ab 1986** angehörten - sich mit dem **Betreuungsteam** bemüht haben.

90 Minuten Spannung pur in der Manege.

Kindergartenleiterin Maria Gößler hat das gesamte **Programm sehr gut abgestimmt**; von allem, das bei einer Zirkusveranstaltung erwartet wird, wurde ein Beitrag geboten:

Balancierakrobatik

Seifenblasen von Mama und Tochter

Leiterakrobatik

jonglieren

Bodenakrobatik

Clown-Nummern

Reifen-, Kugel- und Radakrobatik (vom Drei- bis zum Ein- bzw. Hochrad)

Fakire - Scherbenlegen

Stelzen-, Kugel- und Seilakrobatik

Feuerakrobatik

Trapeznummern

Menschenpyramiden

Poitanz

Das **"hochverehrte Publikum"** wurde durch Bgm. Engelbert Huber, dem man die Rolle des Zirkusdirektors übertrug, durch das Programm geführt.

Lebhafter, frenetischer **Beifall** folgte den beeindruckenden Vorführungen.

Einen ansprechenden **musikalischen Bogen** zu den einzelnen Präsentationen boten

rund 70 MusikschülerInnen,

die unter der **Gesamtleitung von Koordinatorin MMag. Petra Reiter** ebenfalls **Höchstleistungen** boten.

Sehr erfreut waren alle, dass

"der geistige Vater dieses Festivals",

Stefan Köhler-Holle,

extra **aus Deutschland** anreiste, **allen Vorführungen beiwohnte** und angesichts gebotener Leistungen aus dem Staunen nicht herauskam. Einiges war sogar für ihn, der vieles überlegt, erforscht und praktisch umgesetzt hat, mehr als **erstaunlich; großartig** einfach.

Unter den **begeisterten Gästen** weilten

Bezirkshauptmann HR Mag. Hannes Peissl,

Provisor Mag. Wolfgang Pristavec,

NMS-Leiter Dir. Wolfgang Tomes, VS-Leiterin Dir. Karin Pessl,

die Vertreter örtlicher Vereine, aller Bildungseinrichtungen und

eine **Vielzahl an Sponsoren**, die ihre Großzügigkeit als Dank für die exzellente Arbeit des Betreuungsteams zum Ausdruck brachten, sowie

Kinder, Pädagoginnen, Betreuerinnen und LehrerInnen zahlreicher Kindergärten der Umgebung, der örtlichen Volks- und Neuen Mittelschule.

Für eine **Riesen-Überraschung** sorgte einmal mehr das **Team von Cafe-Konditorei faMoos - Mag. Harald Weber** - mit der für diesen Anlass zur Verfügung gestellten **TORTE**.

Sie mundete einer großen Anzahl von Gästen und den Kindern natürlich ganz ausgezeichnet.

Kindergartenleiterin

Maria Gößler

wurde im Rahmen der Galaveranstaltung für ihre **durch 30 Jahren ununterbrochene Tätigkeit als Leiterin** dieser wichtigen Bildungseinrichtung zu **standing ovations des Publikums** durch Bgm. Engelbert Huber mit einem **Strauß roter Rosen** (ein Stück für jedes Betriebsjahr bisher) herzlichst **gedankt**.

Nicht minder DANK gebührt - neben jenen, die hier veröffentlicht sind (siehe unten) - **allen MitarbeiterInnen der Marktgemeinde Mooskirchen, den vielen fleißigen HelferInnen vor, während und nach allen Veranstaltungen, allen MusikschülerInnen, dem Zelt-Auf- und -Abbauteam, Familie Widmoser,** die den **Erlös des verkauften PopCorns zur Gänze** übergab und **den begeisterten Herren, die immer für guten Ton in der Manege** sorgten.

Das **Zirkusfestival** hat **alles bisher in den Schatten** gestellt.

Der **Erfolg** kann sich **sehen lassen** und hat, das haben Maria Gößler und ihr Team zum Ausdruck gebracht, **für vieles entschädigt.**

Dank **begeisterter Kinder, stolzer und dankbarer Eltern** und des Kindergartenhalters.



Unsere höchste Auszeichnung:

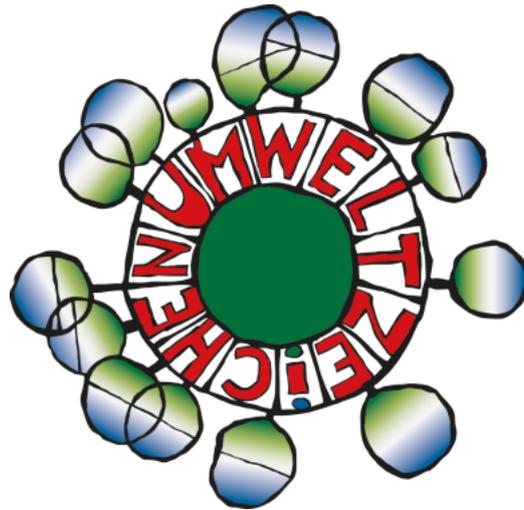
IV-Teacher's Award 2015



©Foto Andi Bruckner, www.andibruckner.com 0664/1144102



Wir haben das staatlich geprüfte Umweltzeichen am 4.6.2019, in Wien erhalten:



Das Umweltzeichen für Bildung

Das Österreichische Umweltzeichen ist ein Gütesiegel des Umweltministeriums und zeichnet Kindergärten aus, die sich insbesondere für hochwertige Bildung, Gesundheit und Wohlergehen der Kinder engagieren. Zusätzlich setzen die zertifizierten Einrichtungen Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz.

Im Marmorsaal des **Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus** in Wien, überreichte uns die **Ministerin für Nachhaltigkeit, Bundesministerin, Dlin Maria Patek** Urkunde und das österreichische Umweltzeichen.



Unser Umweltzeichenteam:



Bürgermeister
Engelbert Huber



Kig. Leiterin
Maria Gößler



Elternvertreterin
Anita Gartler



Pädagogin
Claudia Schachner



Pädagogin
Angelika Damm



Pädagogin
Beatrice Wurst



Betreuerin
Angelika Sabathy



Betreuerin
Martina Theißl



Betreuerin
Patricia Kraxner

Zertifikat MINT - durch Bildungsministerin

(Iris Eliisa Rauskala (Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Forschung)
verliehen. (04.06.2019)



„Bildungspaten“ für Kindergärten **Georg Kapsch** (Präsident der Industriellenvereinigung



Mit dem MINT-Gütesiegel werden **Bildungseinrichtungen ausgezeichnet**, die mit besonderem Engagement zur **Förderung innovativer und begeisternder Lernerfahrung in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik** mit vielfältigen Zugängen für Mädchen und Burschen, beitragen.

Das MINT-Gütesiegel ist eine **gemeinsame Initiative des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, der Industriellenvereinigung, der Wissensfabrik – Unternehmen für Österreich** und der **Pädagogischen Hochschule Wien**.

Zentrale Bewertungskriterien für Elementarpädagogische Bildungseinrichtungen:

MINT-Konzeption:

Die MINT-Schwerpunktbildung ist im pädagogischen Konzept formuliert und wird durch verschiedene organisatorische Maßnahmen (bspw. Raumkonzept, spezielle MINT-Lernmaterialien, Forscherecken,...) gefördert.

MINT-Umsetzung:

freudvolles, praxisnahes und forschendes Entdecken und Lernen wird im pädagogischen Alltag ermöglicht, belegt durch konkrete Beispiele.

MINT-Umfeld:

Außerinstitutionelle Lernorte (Museumsbesuche, Kooperationen mit Unternehmen, Facheinrichtungen,...) werden in sinnvoller Weise in die MINT- Bildungsaktivitäten einbezogen.

MINT-Förderung:

Mädchen und Buben werden gleichermaßen für MINT Inhalte begeistert und ihr Interesse nachhaltig gefördert.

MINT-Mitarbeiter/innenprofessionalisierung:

Die Einrichtung unterstützt die MINT- Qualifizierung (Teilnahme an externen Fortbildungen, Selbststudium, interne Fortbildungsmaßnahmen wie Teamschulungen, etc.) der pädagogischen Fachkräfte. Ein gegenseitiger Austausch im pädagogischen Team und kollegiale Beratung werden aktiv angeregt und unterstützt.

MINT-Elternarbeit:

Erziehungsberechtigte werden über die Bildungsarbeit im MINT-Bereich informiert bzw. aktiv in diese Arbeit miteinbezogen.

MINT-Projekte:

Die Bildungseinrichtung hat (unter Berücksichtigung der örtlichen Rahmenbedingungen) mit überdurchschnittlichem Engagement an MINT-relevanten Projekten teilgenommen.



Zertifikatverleihung: "Beteiligung von Anfang an" (03.07.2019)

Rund sechs Monate lang hat sich das Betreuungsteams intensiv mit fachlicher Unterstützung durch **Mag. Bettina JERAM**. (Mitarbeiterinnen des Vereines "Beteiligung.st") bemüht, allen Kindern Möglichkeiten ihrer **Beteiligung am täglichen Betrieb**, im **gegenseitigen Umgang** und beispielsweise in der Wahl von Durchführung von Veranstaltungen oder ähnlichem zu nützen. Jedenfalls ein **mehr als demokratischer Prozess**, der viele neue **Umgangsgegebenheiten** eröffnete und bei Freude allerseits ist ein Ende dieses ganz besonders wichtigen, lebensfördernden Prozesses noch lange nicht in Sicht.



Ich habe keine besondere Begabung. Ich bin nur besonders neugierig
(Albert Einstein)



Konzeption überarbeitet im April 2020

